Freitag, 18. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8880. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Dezbr. Reichstag. In der gestrigen Abendsitzung wurde der Antrag des Abg. Prosch auf einheitliche Fixirung des Alters der Großjährigkeit definitiv, das Gesetz wegen provisorischer Verlängerung der Banknotenausgabe bis ult. Dezember 1875 in erster und zweiter Lesung mit der Bestimmung angenommen, daß die Einziehung kleiner Notenappoints bis zum 1. Juli nächsten Jahres erfolge. Hierauf wird die Berathung des elsaß-lothringischen Etats fortgesetzt. Die Referenten Miquel und Puttkammer erläutern die Details; alle Positionen bis zum Justizetat werden nach den Commissionsanträgen genehmigt. Die elsaß-lothringischen Deputirten sind nicht anwesend. Auf Anfrage Windthorst's (Meppen), ob die Regierung die vom Oberprocurator Schneegans in Colmar gehaltene Rede kenne und dieselbe gemißbilligt habe, erwiderte der Bundescommissar Herzog, daß die Regierung diese Rede kenne, aber keinen Anlaß zur Rüge gefunden habe, da dieselbe den einschlägigen Verhältnissen entspreche und keinerlei Entstellungen enthalte. — Die Resolution auf angemessene Erhöhung der für richterliche und staatsanwaltliche Beamte ausgeworfenen Etatssätze zur Beseitigung der vorhandenen Ungleichheit wurde mit 120 gegen 95 Stimmen abgelehnt. Schluß gegen elf Uhr. — In parlamentarischen Kreisen gilt der Zwischenfall bezüglich des beabsichtigten Demissionsgesuches des Fürsten Bismarck als völlig aplamirt. Dem gestern beim Fürsten stattgefundenen parlamentarischen Diner wohnte auch der Kronprinz bei, der mehrfach eingehend mit dem Fürsten conferirte.

Berlin, 18. Dezbr. Der Kaiser hatte gestern Nachmittag eine längere Conferenz mit dem Fürsten Bismarck; heute Nachmittag findet ein Ministerconseil im Kaiserlichen Palais statt, welchem der Kaiser präsidirt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Posen, 17. Dezbr. Der Decan Danielski aus Kozielsko ist vom Kreisgericht zu Wongrowitz, wie von dort gemeldet wird, wegen Verweigerung der Aussage über die Persönlichkeit der apostolischen Delegaten in Haft genommen worden.

Utrecht, 17. Dezbr. In der gestern hier stattgehabten Capitelversammlung der altkatholischen Kirche wurde der Bischof Heykamp zum Erzbischof gewählt.

Bern, 17. Dezbr. Der Nationalrath hat heute nach vorgängiger kurzer Berichterstattung den internationalen Postvertrag vom 9. October d. J. einstimmig angenommen. — Die vereinigten eidgenössischen Räthe haben in der heutigen Sitzung der Bundesversammlung den Bundesrath Scherer zum Bundespräsidenten und den Bundesrath Borel zum Vicepräsidenten für das Jahr 1875 gewählt.

Wien, 17. Dezbr. Bei der heute hier stattgehabten Neuwahl eines Bürgermeisters wurde der seitherige Bürgermeister Dr. Felder mit 70 von 117 Stimmen wiedergewählt. Derselbe hat die Wahl dankend angenommen.

Reichstag.

33. Sitzung vom 17. Dezember.

Da die v. Hoverbeck'sche Resolution gestern nicht gedruckt vorlag, so mußte die Abstimmung darüber wiederholt werden. Im Hause herrschte heute eine gewisse Aufregung, weil die Meinung verbreitet war, daß der gestrige Beschluß dem entschiedensten Widerspruch des Reichskanzlers begegnet sei und Folgen haben könne, an welche die Freunde der Resolution schwerlich gedacht haben. Es erschien daher begreiflich, daß heute zwei Anträge auf namentliche Abstimmung vorlagen: der eine, von Windthorst eingebracht, wurde sofort zurückgezogen, mit Rücksicht darauf, daß der Präsident Zweifel darüber geäußert hatte, ob er in diesem Falle, wo es sich nur um die Wiederholung einer Abstimmung ohne vorangegangene Discussion handelte, zulässig sei. Der andere, von Lucius (Erfurt) eingebracht, wurde aufrecht erhalten, so daß der Präsident dem Hause die Entscheidung der Frage überließ. Das Haus verneinte die Zulässigkeit eines Antrages auf namentliche Abstimmung in einem Fall, wie der vorliegende ist, und bestätigte sein gestriges Votum wiederum gegen eine so starke Minorität, daß auch heute die Gegenprobe gemacht werden mußte. Für die Resolution stimmten die Fortschrittspartei, ein großer Theil der Nationalliberalen und das Centrum, gegen dieselbe die Rechte, die Reichspartei und ein Theil der Nationalliberalen, darunter Simson, v. Bennigsen, Miquel, v. Benda, Gumbrecht, v. Winter u. A. — Die Resolution v. Hoverbeck's lautet: „Der Reichstag wolle beschließen zu erklären: Behufs Aufrechthaltung der Würde des Reichstages ist es nothwendig, im Wege der Declaration resp. Abänderung der Verfassung die Möglichkeit auszuschließen, daß ein Abgeordneter während der Dauer der Sitzungsperiode ohne Genehmigung des Reichstags verhaftet werde."

Erste Berathung des von dem Abg. Winterer und seinen elsässischen Collegen eingebrachten Gesetzentwurfes, welcher lautet: „§ 1. Das Unterrichtsgesetz für Elsaß-Lothringen vom 12. Februar 1873 und die darauf basirenden Verordnungen und Regulative, insofern sie den vorhin in Elsaß-Lothringen zu Recht bestehenden gesetzlichen Bestimmungen widersprechen, sind aufgehoben. § 2. Die durch das Unterrichtsgesetz vom 12. Februar 1873 so wie auch durch die darauf basirenden Verordnungen und Regulative aufgehobenen gesetzlichen Bestimmungen treten wieder in Kraft." — Abg. Winterer: Das Unterrichtsgesetz ist auf dictatorischem Wege zu Stande gekommen, es ist ein Ausnahmegesetz. Das Recht des Staates auf die Schule ist kein ausschließliches; ihm vor geht das unveräußerliche Recht der Familie auf die Erziehung und den Unterricht der Kinder; die Schule gehört vor Allem dem socialen Gebiete an, nicht dem politischen. Bei uns aber hat die Dictatur das Recht der Familie, der Kirche und des Landes in dem Unterrichtswesen unterdrückt. Von einer Vertretung oder Mitwirkung der Gemeinde und des Landes in Schulangelegenheiten ist bei uns keine Rede; sie haben nur das Recht die Kosten zu bezahlen, sonst nichts. Dem Staate gebührt das Aufsichtsrecht, aber nimmermehr die absolute und directe Leitung des Unterrichtswesens. Die Leitung des Unterrichtswesens bei uns ist despotisch. Man hat uns Schulinspectoren aus aller Herren Länder zugeschickt. Vor der Annexion hatten wir allgemein einen guten und geschätzten Lehrerstand. Weil man aber im Sturmschritt alles umwenden wollte, entstand zunächst ein großer Lehrermangel im Lande; in Folge dessen wurden ganz ungeeignete Elemente, Handwerker, Arbeiter, Stallknechte und eine große Zahl halbwüchsiger Knaben zur Aushilfe genommen, die einander ablösten; in einem Canton von 200 Seelen haben in den letzten 2½ Jahren 16 Ernennungen stattgefunden, unter diesen befinden sich ein Weber, ein Schlächter, ein Bremser an der Eisenbahn, ein Sergeant und ein Knabe von 15 Jahren. (Hört! im Centrum.) Ein Priester, der aus einer Anstalt, worin er wegen sittlicher Vergehen sich befand, entlassen wurde, um nach Amerika auszuwandern, kam nach Elsaß-Lothringen und man machte ihn hier zum Lehrer der Geschichte und noch dazu an einer Mädchenschule. (Hört! im Centrum.) Die religiösen Gefühle der Kinder werden in der Schule oft schonungslos verletzt. In einer Mädchenschule gemischter Confession in Mülhausen wurde ein Lehrbuch eingeführt, das von protestantischem Standpunkte geschrieben ist. Ein katholisches Kind sollte aus diesem Buch die Lection über Johann Huß hersagen Das Kind weigerte sich die Worte herzusagen, der Lehrer drohte mit Strafe. Da erklärte das Kind unter Weinen zum zweiten Male, es werde die Worte nicht hersagen, und siehe da, alle katholischen Kinder erklärten sich mit dem Kinde einverstanden. (Bravo im Centrum. Heiterkeit) Das unheilvolle Schulregulativ vom 4. Januar d. J. verfügt, daß in allen Schulen, welche nur zwei aufsteigende Klassen enthalten, die Knaben und Mädchen zu vereinen sind. Durch diese despotische Verordnung wird eine außerordentlich große Zahl von Mädchenschulen, die im Lande höchst segensreich gewirkt haben, mit einem Schlage aufgelöst. Und das nennt die Behörde Organisation. Ich nenne es Desorganisation. (Beifall im Centrum.) Fünf Männer, die doch meines Wissens keine Schulmänner sind, nämlich der Oberpräsident und die 4 Bezirkspräsidenten, bilden als oberste Behörde unser Schulcollegium und bestimmen eigenmächtig ohne jede Controlle über das Schulwesen und den Unterricht von 1½ Millionen Menschen, das ist ein Zustand, wie ich ihn vergebens in irgend einem anderen Lande oder in der Geschichte aufgefunden habe. Die bestehenden Freischulen, so z. B. die Schule in Colmar mit 300 Schülern, werden unterdrückt, die Schulschwestern werden rücksichtslos ihres Amtes enthoben. Der confessionelle Charakter der Schule wird mißachtet; wir haben gegenwärtig kein einziges katholisches Gymnasium im Elsaß. Von manchen der neu angestellten Gymnasiallehrern wußte man nach Monaten noch nicht, welcher Confession sie angehören, andere dieser Lehrer fluchen in der Schule wie die Holländer (Heiterkeit), andere leugnen ganz offen die Wunder im alten und neuen Testament (Hört! im Centrum), noch andere bekennen sich ohne alle Scheu zur sogenannten Descendenz- oder Affentheorie. Man kann keine Familie und kein Volk zwingen, seine Kinder einem seiner Religion feindlichen Einfluß zu übergeben. (Beifall im Centrum.)

Bundescomm. Herzog: Der vorliegende Antrag ist hervorgegangen aus dem Zorne darüber, daß der übermäßige Einfluß, den der Clerus in den letzten zwanzig Jahren auf das Unterrichtswesen gewonnen hatte, durch die deutsche Unterrichtsgesetzgebung einigermaßen beschränkt worden ist. (Bewegung im Centrum.) Was die deutsche Regierung gethan hat, ist Ihnen aus dem Verwaltungsberichte bekannt; sie hat den obligatorischen Unterricht eingeführt und die Leitung und Aufsicht aller höheren und niederen Unterrichtsanstalten den Staatsbehörden unterstellt. Die Regierung erkannte, daß das System des Unterrichts, welches sie in Elsaß in Geltung fand, den Ansprüchen nicht genügte, die man in Deutschland an den Jugendunterricht stellt und stellen muß, wenn das deutsche Volk auf seinem Höhepunkt in der Bildung des Geistes stehen bleiben soll. Man liebt es, der französischen Herrschaft nachzurühmen, daß unter ihr die Unterrichtsfreiheit gegolten habe, thatsächlich hat die Staatsgewalt die Schulen dem Clerus ausgeliefert. Die Bestimmungen des französischen Gesetzes gehen dahin, daß jeder, der eine Beschäftigung nachweist, eine Schule eröffnen kann. Die Befähigung kann nach französischen Gesetzen nachgewiesen werden durch ein Staatsexamen oder durch eine lettre d'obédience, die Nachweisung, daß der Betreffende Schulbruder ist, ohne daß eine weitere Bezeugung seiner wissenschaftlichen Bildung nöthig wäre. Deshalb sind denn auch die meisten dieser „freien" Schulen, von Ordensgeistlichen geleitet und eine große Zahl der Lehrer an den Gemeindeschulen sind ebenfalls Ordens-Geistliche. Die deutsche Regierung hat es nun für nöthig gehalten, die Eröffnung neuer Schulen ihrer Genehmigung zu unterstellen, und die Leitung derselben zu beaufsichtigen. Es handelt sich weniger darum, wer lehrt, als vielmehr, wie gelehrt wird, und so konnte wohl auch dieser Schritt von den Antragstellern gebilligt werden. Uebrigens entsprach diese Ausdehnung der Ansprüche des Staates in Bezug auf die Fähigkeit der Lehrer durchaus den Wünschen des Landes. 1867 hat der conseil départemental des Departements Bas-Rhin beschlossen, daß die lettre d'obédience als nicht ausreichendes Zeugniß für die Fähigkeit zum Unterricht zu erachten sei. In gleicher Tendenz bestimmte die deutsche Verwaltung, daß die Seminarbildung als Grundlage der Befähigung zum Lehramt gelten solle. Die Regierung hat die „freien Schulen" nicht unterdrückt, sondern sie nur der sichernden Staatsleitung unterstellt. Kurz, es fehlt der Rede des Abg. Winterer das, was Aristoteles die Seele der Beredsamkeit nennt, die Wahrheit. (Bewegung im Centrum.) Der Redner hat behauptet, es sei ein Gymnasium in Colmar aufgelöst worden; das ist unrichtig, das Gymnasium ist freiwillig aufgelöst ohne Mitwirkung der Behörden. Aehnlich liegt es mit der Unterdrückung der gemischten Schulen. Die französische Gesetzgebung bestimmt, daß Gemeinden von 500 Köpfen getrennte Schulen einrichten sollen. Noch jetzt bestehen ungefähr 1000 gemischte Schulen und die Regierung hat sich überzeugt, das diese Trennung der Schulen nach den Geschlechtern mit erheblichen Schäden verbunden ist. (Bewegung und Widerspruch im Centrum.) Die Erfahrung hat bestätigt, daß, je mehr die Trennung der Geschlechter durchgeführt wird, desto mehr die Zuchtlosigkeit der Jugend zugenommen hat. Der Grund zur Trennung war aber nur, dem Clerus ein breites Eingangsthor in die Schule zu öffnen. (Sehr wahr! links.) Die kleinen Gemeinden mußten deshalb 4 Schulen neben einander einrichten, nach Confessionen und Geschlechtern getrennt, was jedenfalls nicht ohne große finanzielle Lasten möglich war. Daß die Regierung religiöse Interessen verletzt hätte, ist unrichtig. Bei den öffentlichen freien Schulen ist der Religionsunterricht lediglich dem freien Ermessen der Schulleitung überlassen, in der Volksschule gehört die Ertheilung des Katechismus-Unterrichts den Geistlichen, der Lehrer hat nur einen vorbereitenden Unterricht. Die Regierung hat die Ueberzeugung, daß sie im Bereiche des Unterrichtswesens auf dem richtigen Wege ist; sie erkennt vollkommen an, daß noch außerordentlich viel zu thun ist; sie wird aber das Nothwendige thun, wenn sie auch von Seiten der Antragsteller nicht ermuthigt wird; sie findet eine Unterstützung bei den Lehrern, die sie unabhängig gemacht hat von dem Einfluß der Pfarrgeistlichen, sie wird mit Geduld und Ausdauer dahin streben, daß die Jugend herangebildet werde zu freien und tüchtigen Menschen.

Abg. Zinn beantragt: „Der Reichstag wolle beschließen, über den Antrag der Abgg. Winterer und Gen. zur einfachen Tagesordnung überzugehen." (Beifall.)

Abg. v. Treitschke: Ich und wohl Viele in diesem Hause habe mit steigendem Erstaunen die bitteren Anklagen der Herren aus dem Reichslande gegen die deutsche Herrschaft vernommen. Wäre dem Herrn Abg. Winterer zu glauben, so wären wir Deutsche mit unserer monarchischen Ordnung bereits angelangt bei den blutbefleckten Theorien Danton's und der Zustand im Lande wäre ohne jedes Beispiel in der Geschichte. Solchen drastischen Schilderungen gegenüber erlaube ich mir an eine ganz trockene Thatsache zu erinnern: Sie kommen aus einem deutschen Lande, das allein keine Schulden hat und erst in der nächsten Woche eine sehr unbedeutende Schuld übernehmen wird. Wem verdanken Sie diese glückliche finanzielle Lage? Deutschland hat für Elsaß etwa 7 bis 8 Mill. Fr. übernommen, um diesem Lande einen schuldenfreien Staatshaushalt gewähren zu können. Ich glaube, dafür hätten wir doch erwarten können, von unsern neuen Landsleuten in einem etwas andern Tone begrüßt zu werden. Es ist neulich vom Reichskanzler mit dankenswerther Offenheit den Elsaß-Lothringern gesagt worden, daß wir das Land erobert haben nicht um ihretwillen, sondern um unseretwillen und gestatten Sie mir mit gleicher Offenheit den Herren aus dem Elsaß zu sagen: wir haben allerdings die Absicht, diese neue deutsche Provinz zu germanisiren und wir wollen diese Absicht auch durchführen. (Beifall.) Wir wollen es durch eine ruhige und gerechte Gesetzgebung dahin bringen, daß eine große Mehrheit deutschen Blutes im Elsaß nach und nach ganz wiedergegeben wird deutscher Sprache und deutscher Bildung und daß die Minderheit französischen Blutes, wie einst unsere polnischen und dänischen Mitbürger, es lernen sollen, die deutsche Sprache als Staatssprache zu achten, als die Sprache, ohne welche im deutschen Reiche ein Fortkommen in der Gesellschaft nicht möglich ist. Wir glauben damit diesem Lande eine große Wohlthat zu erweisen: denn etwas Schöneres können wir Deutsche nicht bieten, als unsere freie deutsche Wissenschaft. Wir glauben damit zugleich zu handeln im Geiste einer klugen und nüchternen Politik: wir wollen dieses Land, das wir erobert haben mit unseren Waffen, festhalten nicht allein mit unseren Festungen und Garnisonen, sondern allmälig an uns ketten durch die Bande der geistigen Gemeinschaft. (Beifall.) Daher muß ich sagen: jene Schulverordnungen der deutschen Regierungen sind nebst der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht das Beste, was die deutsche Regierung im Elsaß bisher geleistet. Es muß den Herren aus Elsaß einmal klar gemacht werden, daß auch die deutsche Geduld einmal ein Ende hat (Beifall und Unruhe), daß wir, indem Sie das Beste und Werthvollste, was wir Ihnen bieten, vor Europa verklagen, Ihnen darauf mit einem kalten Nein ohne weitere Motivirung antworten müssen. (Beifall) Wenn unsere Regierung das französische Gesetz von 1850 aufgab, so war das eine That der Befreiung. In welchen Tagen ist denn jenes Gesetz entstanden? In jener traurigen Zeit, da die besitzenden Klassen diesseits und jenseits des Rheins von der Angst vor der Revolution ergriffen waren, da Frankreich dem Staatsstreich entgegentrieb und bei uns Deutschen das Schlagwort umging von der Solidarität der conservativen Interessen. Wenn Sie ein solches Gesetz uns hinstellen als eine That der politischen Freiheit, so muthet uns dieses Lob genau so an, als ob Elsaß uns zumuthete, etwa die Schlacht von Bronzell, die Wiederherstellung des Bundestages, die Blüthezeit des Waldheimer Zuchthauses als die eigentlichen Großthaten der neuesten deutschen Geschichte anzusehen. (Beifall.) Es haben sich damals zusammengethan zu einem schönen Bunde die alte Herrschsucht des Clerus, die Angst der höheren Klassen vor den unberechenbaren Elementen der Revolution und die gutmüthige Selbsttäuschung einiger wohlmeinenden Phantasten, welche sich die Unterdrückung der Schule von der Kirche unter dem wohllautenden Namen der „Unterrichtsfreiheit" harmlos darbieten ließ. Aus solchen Elementen ist das Gesetz des Hrn. v. Falloux und die weitere französische Unterrichtsgesetzgebung entstanden. Welches sind die Folgen dieses Gesetzes gewesen? So weit Gesetze überhaupt den sittlichen Untergang der Nationen verschulden können, ist jene furchtbare Niederlage, die Frankreich auch im geistigen Leben 1870 erlitten hat, mitverschuldet durch jene Gesetze von 1850. (Sehr wahr!) Welches sind nun die Hauptklagen, die Herr Winterer erhob? Zunächst sprach er von der gewaltsamen Unterdrückung der französischen Sprache. Dem gegenüber behaupte ich: die deutsche Regierung ist in Sachen der Sprache mit einer Mäßigung vorgegangen, die zuweilen fast an Schwachheit grenzte. Nach einer Notiz aus bester Quelle wird heutzutage in dem Progymnasium zu Gebweiler mehr Französisch gelehrt, als früher in der Secundärschule der Stadt Deutsch gelehrt wurde; das will sagen: die französische Sprache, die in Gebweiler bekanntlich nicht Volkssprache ist, hat heute noch in dem Schulunterrichte einen größeren Raum, als unter der französischen Herrschaft die Sprache des Volkes. Wenn aber in den Communalschulen auf dem flachen Lande die Alleinherrschaft des Deutschen von dem Gesetze gefordert wird, so ist das eine Rückkehr zur Natur. Es ist eine wahre Unmöglichkeit, daß Kinder selbst aus den höheren und gebildeten Ständen zugleich in zwei Sprachen erzogen werden könnten. Das gilt aber noch viel mehr von den einfachen Kindern der Bauern, die, wenn sie zwei Sprachen lernen sollen, gar keine lernen. In einem Briefe aus dem Elsaß, von einem Manne, welcher die deutsche Herrschaft durchaus nicht liebt, heißt es buchstäblich: „Auf dem Dorfe ist es durchaus gar nicht wünschenswerth, daß die Lehrer mit dem Französisch Einbläuen wieder beginnen." In der Sache hat der Mann mit seinem „Einbläuen" jedenfalls Recht. Lassen Sie die Kinder eine Sprache erst ordentlich lernen, dann erst wird ihnen die Erlernung der zweiten Sprache möglich sein. Sodann sagte der Abg. Winterer von der gemeinsamen Erziehung der beiden Geschlechter, daß jedes Mutterherz sich darüber entsetzen müßte, wie vor einer unbestimmten Gefahr, die, ich weiß nicht, ob der Unschuld der Kinder oder wem sonst, drohen sollte. Ich gestehe offen, ich bin zu weltlich, diese Anschauungen zu theilen, die vielleicht nur hinter Klostermauern in einer geistlichen Anstalt gedeihen. (Heiterkeit, Bravo!) Millionen deutscher Mütter senden ihre kleinen Kinder, Knaben und Mädchen, in dieselbe Schule und unsere deutschen Kinder sind trotz der gemeinsamen Erziehung unschuldig geblieben und werden es bleiben. Nun aber komme ich zum letzten Punkt, der dem Herrn Winterer offenbar am meisten am Herzen gelegen hat. Er klagt über die Beschränkung des geistlichen Einflusses in Schulsachen. Ich aber sage, das ist die Befreiung des Elsaß von dem Zustande theologischer Verbildung. (Sehr richtig.) Die Beherrschung der Schule durch die Geistlichkeit soll endlich beseitigt werden. Was sind denn jene Unterrichtsorden, von deren wunderbarer Wirksamkeit wir so viel haben rühmen hören? Ich will mir erlauben, aus der Schrift unseres Collegen Hinschius Einiges mitzutheilen über die Weltanschauungen, welche in den gelobten Orden der Schulbrüder herrschen, um zu erklären, wie der christliche Schulbruder seinen Oberen gegenüber sich zu verhalten hat. Da heißt es wörtlich: „Es soll der Bruder in dem Bruder Director nichts Anderes sehen als das Organ und die Stimme Gottes. Wenn der Bruder Director einen Bruder tadelt oder belehrt, so muß dieser, wenn er eben sitzt, aufstehen und die Kopfbedeckung abnehmen; steht er aber, so muß er sogleich auf die Kniee niederfallen und darf nicht eher seine vorige Stellung einnehmen, als bis ihm der Director das Zeichen dazu giebt; wenn er sich erhebt, so hat er nur den Boden zu küssen." Ich bin in der That begierig, zu wissen, was der fromme Schulbruder noch Schlimmeres küssen soll, als den nackten Boden. (Heiterkeit.) Nun, der geistliche Bruder, der in solchen Formen der Unterwürfigkeit lebt, soll seinen Schülern den Geist freier Bürger beibringen? Und wie steht es um die wissenschaftliche Erziehung in diesen Kreisen? Da ist in der Constitution derselben geistlichen Genossenschaft zu lesen, daß die Brüder weder ein lateinisches Buch lesen, noch ein einziges lateinisches Wort aussprechen dürfen. Verstehen sie lateinisch, so haben sie sich zu stellen, als ob die lateinische Sprache ihnen unbekannt wäre. Das ist die Stellung dieses Ordens gegenüber der Sprache, in welcher der katholische Gottesdienst wesentlich gehalten wird. Tag für Tag gehen diese frommen Schulbrüder in die Kirche, wo die Messe lateinisch celebrirt wird und diese Sprache wird geradezu verdammt. Ich bin ein eifriger Gegner jener anmaßenden Halbbildung, die sich in dem Stande der Volksschullehrer selbst zeigt. Der Geist aber, welcher aus diesem Statut redet, ist nicht der schlichte Sinn einer bescheidenen Bildung, sondern es ist der Haß gegen die Wissenschaft. (Sehr richtig! links. Gelächter im Centrum.) Von den Schulschwestern will ich als galanter Mann nicht reden; aber nach sehr guten Mittheilungen, die ich habe, sind sie um gar nichts besser, vielleicht noch um einiges schlechter als ihre männlichen Stammverwandten. — Und nun muß ich dem Herrn Winterer das Recht bestreiten, daß er sich hinstellte als ein Organ seines Landes in solchen Fragen. Ich habe im Frühjahr 1871 schon von einem hervorragenden Elsässer einen Brief bekommen, worin als der Hauptwunsch des Landes kurz und gut bezeichnet wurde: octroyirt uns die confessionslose Schule. Und dieselben Worte finde ich in einem Briefe, der mir vorhin übergeben wurde. Diese Anschauung wird noch weiter um sich greifen, wenn man sich von der Tüchtigkeit der deutschen Schule überzeugt. Unter dem jetzigen Gesetz allein hat die Zahl der Schulbesuchenden sich um 2000 Schüler vermehrt. Ich kann nur wünschen, daß man in dieser Richtung fortschreite. Vor Allem gilt es aber, die Schulversäumnisse strenger als bisher zu bestrafen. Es ist vorgekommen, daß von der Kanzel herab der Geistliche seiner gläubigen Heerde vorrechnete: ihr kommt billiger fort, wenn ihr es auf die Strafe ankommen laßt (Hört! Hört!), da ein Kind durch die Theilnahme an der Arbeit dem Vater mehr verdient, als die Kleinigkeit, welche der Vater für die Verletzung des Gesetzes zu zahlen hat. — Das schwierigste Gebiet des Volksunterrichts im Elsaß sind unzweifelhaft die Städte; dort hat die französische Bildung sich sehr fest eingenistet und ich glaube, es kommt dort darauf an, tüchtige Elementarlehrer zu haben. Für den Normalsatz aber von 900 bis 1500 Fr. Gehalt wird es schwer sein, wirklich tüchtige Männer zu gewinnen. Nun aber, m. H. aus dem Elsaß, erlauben Sie mir ein offenes Wort! Es wird Ihnen von uns freilich ein harter Sprung zugemuthet. Sie haben bisher einer Nation angehört, welche die Gleichberechtigung der Confessionen anzuerkennen behauptete, in Wahrheit aber nicht anerkannte. Sie treten aus diesem vorwiegend katholischen Volke hin-

ein in ein paritätisches Volk, dem die gemischte Ehe und Schule nothwendig sind, wie das tägliche Brod. Es ist eine harte Zumuthung für die heute lebenden Eltern im Elsaß, sich hinauszudenken aus ihren Gewohnheiten; aber sie kehren damit zurück zu den alten Gewohnheiten, zu dem Volke ihrer Sprache und ihres Blutes und zu normalen Verhältnissen. Ich kann nicht hoffen, daß der Herr Abg. Winterer diesen weiten Sprung gleich vollziehen will. Wir hoffen auf diejenigen Abgeordneten, die nach Ihnen in diesen Räumen sein werden. Glauben Sie mir, sichtbar, greifbar schon schließt sich ein Ring deutscher Bildung um das deutsche Reichsland, und es wird die französische Bildung Schritt für Schritt an Boden verlieren und das Ende wird sein, daß die jungen Elsässer uns dafür danken, daß wir sie zurückgegeben haben ihrer alten Sprache und der Weltanschauung ihres Mutterlandes. Alle Reden von der Freiheit der Kirche hier in diesem Hause verfangen längst nicht mehr. (Sehr wahr! links.) Wie viel brave Deutsche haben vor zwei Menschenaltern noch an der Weichsel und Nogat gelebt, die sich einbildeten Polen zu sein, wie viel andere brave Deutsche in Pommern haben sich eingebildet, Schweden zu sein und heute sind die Deutschen Westpreußen's und Vorpommern's unsere wackersten Vorkämpfer in allen Sachen deutscher Cultur und so wird es früher oder später auch im Elsaß kommen. Darum halten wir uns nicht allzu lange auf bei den Klagen, welche nicht aus dem Lande, sondern aus den Reihen der Geistlichkeit hervorgehen, sondern wir gehen über zur einfachen Tagesordnung. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Gerber**: Der Abg. v. Treitschke hat so eben die Gründe dargelegt, aus welchen die Herrschaft des Clerus im Elsaß gebändigt werden müsse. Das Volk soll frei gemacht werden durch Gewalt. Das versuchte man im Jahre 1792 auch und man endete mit der Dictatur! (Sehr wahr! im Centrum.) Was Hr. v. Treitschke heute vertheidigt hat, ist die Tyrannei der Freiheit! (Beifall im Centrum.) Zweitausend Schulschwestern haben seit dem Jahre 1810 segensreich in Elsaß-Lothringen gewirkt, sie haben nicht verdient, daß heute derartige Niederträchtigkeiten, wie wir sie gehört, über sie verbreitet werden. (Beifall im Centrum, Ruf links: Zur Ordnung!)

Vicepräsident Frhr. v. **Stauffenberg**: Ich nehme nicht an, daß die eben gemachte Bemerkung sich persönlich auf den Abg. v. Treitschke bezieht, sondern verstehe dieselbe dahin, daß die Angaben, über welche Herr v. Treitschke hier referirt hat, in den Augen des Redners Niederträchtigkeiten sind. Ich habe denselben deshalb nicht zur Ordnung gerufen.

Abg. **Gerber** (fortfahrend): Ich habe nur constatirt, daß Niemand berechtigt ist, ohne jede Begründung die Schulschwestern als Schandfleck vor Europa hinzustellen. (Beifall im Centrum.) Der Bundes-Commissar hat die Meinung ausgesprochen, daß die Vermischung der Geschlechter in der Schule nicht schädlich sei. (Große Heiterkeit.) Aber wenn selbst dem so wäre, war es darum nöthig, die Trennung der Geschlechter, welche in jeder Gemeinde von mehr als 500 Seelen mit schweren Opfern für dieselbe durchgeführt worden war, wieder zu beseitigen? Es ist dann ferner gesagt worden, den Kindern sei früher das Französische eingebläut worden — nun, heute wird das Deutsche eingebläut. Ich bin überhaupt kein Freund vom Einbläuen und muß um so mehr Zwangsmaßregeln verdammen, wenn solche im Namen der freien deutschen Wissenschaft verordnet werden. (Beifall im Centrum.) Das Recht des Familienvaters auf seine Kinder ist das höchste und heiligste. Weil das elsässische Volk es hoch hielt, hat sich sein Stamm unter französischer Herrschaft rein erhalten. Der jüdische Stamm verdankt der Pflege dieses heiligen Rechtes des Familienvaters die Fortdauer seiner Existenz. Das Recht des omnipotenten Staats führt in seiner Consequenz zur spartanischen Verfassung oder zu der Befugniß des Sultans, seinen Unterthanen die Kinder zu rauben, um sie unter seine Janitscharen zu stecken. Wollen die Herren Löwe und v. Treitschke etwa auch unsere Kinder im Interesse der Germanisirung zu Janitscharen machen? (Gelächter.) Jede Gemeinde hatte früher ihre Schule, nach Geschlechtern getrennt, mit einem Lehrer und einer Lehrerin. Der große Aufwand an Lehrkräften wurde bestritten aus der Opferwilligkeit, Selbstverleugnung und Liebe zur Sache, welche in den Kreisen herrschte, die Herr von Treitschke mit einer Wegwerfung behandelt hat, welche mich empört. Was sind dann die Schulbrüder und Schulschwestern? Die Schulbrüder bilden sich auf eigene Kosten aus ohne Seminare und Präparanden-Anstalten, machen ihr Staats-Examen und werden auf Grund desselben von den Gemeinden angestellt. Die Schulschwestern besitzen zwar kein Staatsdiplom, aber fragen Sie doch, was sie wissen, nicht woher sie es wissen. Kann man nicht in einem Kloster dieselbe Bildung erhalten, wie in einem Staatsinstitut? Aber nein, man verlangt überall den gleichen Bildungsgang, denselben pedantischen Formalismus, und zwar im Namen der liberalen Partei, der freien Wissenschaft. (Sehr gut! im Centrum). Um den opferbereiten Lehrern ihre Stellung möglichst zu erschweren, machte man protestantische Theologen zu Schulräthen. Die Mehrausgaben, welche durch die Niederwerfung der bestehenden Unterrichtsordnung dem Lande und den Gemeinden erwachsen, belastet die betreffenden Budgets ganz enorm. Die weltlichen Lehrer kosten das Dreifache von dem, was die Schulbrüder und Schulschwestern beanspruchten. Dazu kommen die Kosten für die bisher ganz unbekannten Seminarien und Präparanden-Anstalten. Einen Lehrermangel kannten wir vor der Annexion nicht, wie in Preußen, wo heute 4000 Lehrerstellen unbesetzt sind und weitere 2000 von halbwüchsigen Knaben von 14—17 Jahren verwaltet werden. Heute mangelt es auch im Reichslande in Dörfern und Städten an Lehrern. — Die Geschichte hat mit Entrüstung den Namen jenes französischen Ministers aufbewahrt, der Dragoner in die Häuser der Hugenotten legte, um sie zum Besuche der Messe zu zwingen, wenn man aber im 19. Jahrhundert die Väter zwingt, ihre Kinder in Schulen zu schicken, von denen sie nichts wissen wollen, dann sind auch wir bald bei den Dragonaden angekommen. (Lebhafter Beifall im Centrum, Widerspruch links.) — Der Antrag Zinn auf **einfache Tagesordnung** wird hierauf gegen die Stimmen des Centrums, der Polen und Elsässer **angenommen**.

Zweite Berathung des Etats von Elsaß-Lothringen für 1875. — Ref. Abg. **Miquel**: Ich kann nur mein lebhaftes Bedauern darüber aussprechen, daß es der Reichsregierung nicht möglich war, den Etat früher vorzulegen. Eine wirklich erschöpfende und gründliche Berathung ist durch diese späte Mittheilung des Etats geradezu unmöglich geworden. Es ist ferner zu bedauern, daß die Abgeordneten aus dem Reichslande sich weigerten, an den Commissionsberathungen Theil zu nehmen. Wenn die Interessen des Landes irgendwo nicht genügend berücksichtigt worden sind, so ist das nur dem Verhalten dieser Herren zuzuschreiben. Dieser erste Etat tritt uns mit einem Deficit, dem Antrag auf Genehmigung einer Anleihe, entgegen. Gegenüber der Thatsache, daß wir es mit einem reichen, schuldenfreien Lande zu thun haben, mit Rücksicht auf die bedeutenden Summen, welche von der Reichskasse seit der Annexion diesem Lande zu Gute gekommen sind, mit Rücksicht auf die großen Eisenbahnbauten und andere Zuwendungen muß dies höchst auffällig erscheinen. Die Commission mußte den Gründen für dieses Deficit nachspüren; es hat sich nun im Jahre 1870 ein Baarüberschuß von 2,676,479 Fr. ergeben. Die Rechnung pro 1871 schließt ab mit einem Baarüberschuß von 5,191,508 Fr., also zusammen ein Baarüberschuß von 7,868,076 Fr. Hierbei steht aber blos die Isteinnahme gegen die Istausgabe und die ganze Restverwaltung ist vorbehalten. Wie dies steht, wird gleich klar werden, wenn ich das Resultat pro 1873 mittheile. Hier haben wir: Isteinnahme aus der Rechnung pro 1873 53,569,576 Fr., Istausgabe 52,136,949 Fr., Baarüberschuß im Vergleich der Istausgabe und Isteinnahme 1,459,627 Fr. Nun kommt aber die Restverwaltung. Da ist eine Resteinnahme übergegangen von 2,376,505 Fr., ferner eine Restausgabe von 5,401,477 Fr., so daß also, Resteinnahme und Ausgabe mit einander verglichen, sich eine Mehrausgabe von 3,024,972 Fr. ergiebt und im Ganzen durch Vergleichung der Ergebnisse der Restverwaltung mit dem Ergebniß der Isteinnahme und Ausgabe ein Deficit von 1,565,345 Fr. Abgeschlossen ist nun ferner die Rechnung im Jahre 1874 bis zum Monat August und es ergiebt sich auch hier allerdings ein Ueberschuß von etwa 700,000 Fr. der Ist-Einnahme über die Ist-Ausgabe, die Rest-Verwaltung ist aber immer vorbehalten. In dem Anleihegesetz ist das gesammte Deficit aus den Vorjahren auf rund 3,500,000 Fr. geschätzt. Wie ist dieses Deficit entstanden? Das wird sich leicht aufklären, wenn ich vergleiche, was hat die Reichsverwaltung aus den laufenden Einnahmen bisher leisten müssen und in welchem Betrage sind die Lasten des Landes während der Dictaturperiode vermindert worden? Was diesen letzten Punkt betrifft, so ergiebt sich, daß die Belastung in sehr bedeutendem Maße **abgenommen** hat. (Hört! Hört!) Nämlich an indirecten Steuern um 18,320,084 Fr. gegen die frühere französische Belastung. Andererseits aber sind aus den laufenden Einnahmen von Elsaß-Lothringen sehr bedeutende Summen zu ganz außerordentlichen einmaligen Ausgaben verwandt worden, für welche in jedem anderen, auch dem finanziell bestverwalteten Staate durchaus mit Recht Anleihen erhoben werden. In den Motiven zum Anleihegesetz wird nachgewiesen, daß von solchen außerordentlichen einmaligen Ausgaben die größtentheils auf der Zusatzconvention zum Frieden mit Frankreich beruhten, im Ganzen 34 Mill. zur Verwendung gekommen sind. Wenn dem gegenüber ein so geringfügiges Deficit vorhanden ist, so wird vernünftigerweise man über eine schlechte Finanzverwaltung gewiß nicht klagen können. Aber auch dies kleine Deficit entsteht ja zum allergrößten Theil nicht aus den Resultaten der Finanzbilanzen der Vergangenheit, sondern aus vorgeschlagenen extraordinären Ausgaben pro 1875. Zur Deckung des Deficits für die Vergangenheit sind nur 3,500,000 Fr. veranschlagt, während der ganze übrige Rest einmalige Ausgaben sind zum Nutzen und Gedeihen des Landes, Canalbauten u. s. w., welche in Zukunft nicht wiederkehren und daher wohl an sich eine Anleihe gerechtfertigt hätten. Obwohl die Commission diesen Thatsachen gegenüber geneigt gewesen wäre, an sich eine Anleihe zu bewilligen, so haben wir doch mit Rücksicht auf die politische Lage, und weil wir uns dafür scheuten, eine consolidirte Anleihe zu beschließen, beantragt, dieselbe abzulehnen und statt dessen die unbedingt im Jahre 1875 entstehenden extraordinären Ausgaben, sowie die Deckung des Deficits einer vorübergehenden Finanzmaßregel vorzubehalten, der Ausgabe von Schatzscheinen und dadurch die Zeit und Gelegenheit zu gewinnen, über die definitive Ordnung dieses Finanzmanco's den Ausschuß von Elsaß-Lothringen zu hören. Wir haben damit, glaube ich, jede Rücksicht, die wir im eigenen Interesse des Landes nehmen konnten, genommen. — Auf dem Gebiet der Verwaltung sind später Ersparungen zu hoffen. Wir haben in der Commission den Eindruck gewonnen, es fehle in Elsaß-Lothringen noch heute an einer Stelle, welche es sich zur Aufgabe mache, die finanzielle Seite der Verwaltung zu handhaben. Der preußische Finanzminister ist vielleicht, wenn er seine Stellung wirklich handhabt, in Bezug auf die Ersparnisse wirksamer, als selbst die parlamentarische Controle. Im Elsaß fehlt ein solcher Beamter gänzlich. Gegenwärtig ist die Verwaltung im Elsaß noch eine ziemlich kostspielige und zwar hauptsächlich deshalb, weil die Bevölkerung noch wenig Neigung zeigt, an der Verwaltung sich selbst zu betheiligen. Ich hoffe aber, daß auch die Bevölkerung im Elsaß sich bald auf den gesetzlichen Boden der gegegebenen Verhältnisse stellen und die Selbstverwaltung auch dort bald möglich sein werde. (Beifall.) Nach dieser Einleitung des Referenten werden Titel 1—10 genehmigt und dann vertagte sich das Haus bis zum Abend.

Danzig den 18. Dezember.

Ganz unerwartet und plötzlich war gestern die **Kanzlerkrisis** hereingebrochen. Es wird uns aus Berlin bestätigt, daß **Fürst Bismarck**, zunächst wegen des vorgestrigen Beschlusses des Reichstages (Annahme der Resolution Hoverbeck) wirklich seine **Entlassung** eingereicht hatte, der **Kaiser** hat dieselbe **nicht angenommen** und der Reichskanzler wird selbstverständlich im Amte verbleiben. Dagegen tritt in Reichstagskreisen die Ansicht immer bestimmter auf, daß die vorgestrigen Vorgänge **ein anderes Opfer** fordern werden: den **preußischen Justizminister**, dessen Stellung an und für sich erschüttert ist und dessen Auftreten in der vorgestrigen Sitzung nach mehreren Seiten hin Anstoß erregt hat.

Daß die vorgestrige Abstimmung im Reichstage dem Kanzler den Vorwand zur Einreichung der Entlassung bot, muß um so mehr Verwunderung erregen, da der Reichstagsbeschluß mit der Person des Reichskanzlers gar nichts zu thun hat. Es ist ja bekannt, daß Fürst Bismarck bei der **Verhaftung Majunke's** vollständig unbetheiligt ist. Zudem war er in der vorgestrigen Sitzung des Reichstages anwesend, hat sich aber bei der Discussion nicht im Mindesten betheiligt.

Die aufregende Kunde von der Krisis wurde gestern durch den Schwager des Fürsten Bismarck, Herrn v. **Arnim-Kröchlendorff**, und durch Herrn v. **Denzin** in den Reichstag gebracht. Der Reichskanzler erschien im Reichstagsgebäude, nicht aber im Sitzungssaale, er conferirte in seinem Empfangssalon mit Staatsminister **Delbrück**, mit Herrn v. **Forckenbeck**, der seinen Präsidentensitz verließ, mit v. **Bennigsen**, Fürst **Hohenlohe-Langenburg**, **Lucius** und Anderen. Sodann begab sich Fürst Bismarck zum Kaiser, um demselben Vortrag zu halten. Es fand darauf ein Diner bei dem Kanzler statt, an dem mehrere Mitglieder des Reichstages theilnahmen und auf welchem auch der Kronprinz erschien, der sich lange Zeit mit dem Fürsten unterhielt. Als die geladenen Reichstagsmitglieder aufbrachen, um sich zur Abendsitzung zu begeben, blieb — wie uns noch kurz vor Postschluß geschrieben wird — der Kronprinz noch weiter. Man zweifelte in Reichstagskreisen nicht, daß der Kronprinz dem Kanzler ebenfalls erklärt hat, daß sein Entlassungsgesuch nicht angenommen werden könne. In Berlin hatte das Gerücht begreiflicher Weite große Sensation und an der Börse nicht minder große Verstimmung hervorgerufen.

Das offiziöse Organ des auswärtigen Amtes, die „N. A. Z.", bringt an der Spitze seines neuesten Blattes einen Artikel, der offenbar mit der Krisis zusammenhängt und den wir daher hier wörtlich reproduciren wollen:

„Die Tragweite parlamentischer Evolutionen wird nicht immer in Betracht gezogen, wenn ein Akt in Scene geht. Dabei kann es sich ereignen, daß der Würdigkeit einer Position, die man einnimmt, indem man sie für würdig hält, bleibende und höhere politische Interessen zum Opfer fallen. An die Verhandlung des Reichstags über den Fall Majunke, an den betreffenden Antrag Lasker, an die allarmirenden Reden von Abgeordneten, welche dem Centrum die Anerkennung ihrer Unparteilichkeit abgewonnen, knüpfte die ultramontane Partei mit Geschick an, um in weiten Kreisen den Eindruck einer veränderten Frontstellung glaubhaft zu machen und die Regierung gegenüber der vollkommenen Einmüthigkeit des ganzen Reichstags als isolirt darzustellen. Diese Einmüthigkeit aller Parteien, auch der liberalsten, für „Majunke" und „gegen den Reichskanzler" spielt bereits eine Rolle in den unterirdischen Mienengängen der katholischen Vereinsthätigkeit. Der Fall Majunke wird als Agitationsmittel wacker verwerthet; die Verhaftung wird als ein widergesetzlicher Gewaltact geschildert und die Spitze davon gegen den „gewaltthätigen" Kanzler gerichtet. Dabei wird in Weise einer ausgetheilten Parole der „unglückliche" Ausgang in Perspective gestellt, das schließlich Gewalt doch nur mit Gewalt zu vertreiben sei. Und, wogegen eine, wie man voraussichtlich später sich ausdrücken würde, „zwar bedauernswerthe", dann „immerhin nur sehr erklärliche", vielleicht „gesunde" Reaction sich zu wenden habe, darüber waltet gewiß kein Zweifel ob. Je weiter solche Wühlereien sich in die von der katholischen Agitation ergriffenen Massen hineinerstrecken, je weniger die Haltung der Parteien im Reichstag eine den ultramontanen Zwecken genehme Deutung ausschließt, um so näher tritt für jetzt und künftig an die parlamentarischen Freunde der Regierung die Frage heran, ob es denselben nicht dringend geboten erscheint, die parlamentarische Taktik unter Vermeidung von Eclat und unter Verzicht auf die Anerkennung gemeinsamer, unversöhnlicher Widersacher, im alleinigen Hinblick auf die ernsten vaterländischen Interessen einzurichten."

Wenn diese offiziöse und etwas mysteriöse Mahnung so aufgefaßt werden soll, daß die „parlamentarischen Freunde der Regierung" jede Maßregel der letzteren oder gar des Herrn Tessendorf gegen die „gemeinsamen, unversöhnlichen Widersacher" gutheißen sollen, so werden dagegen nicht blos diejenigen Mitglieder des Reichstages protestiren, welche für den Antrag Hoverbeck gestimmt haben. Wir glauben, daß nicht die Ausbeutung des Falles Majunke bei den „Massen", sondern die an höherer Stelle es ist, welche dem Kanzler Schwierigkeiten bereitet hat. Es werden wohl auch noch ganz andere Dinge zu dem Entschlusse des Fürsten Bismarck beigetragen haben; bekannt dürfte es ja sein, daß die Schwierigkeiten, welche Fürst Bismarck zu überwinden hat, um seine Politik dem Volke gegenüber zu vertreten, bei weitem nicht heranreichen an diejenigen, welche ihm in höheren Regionen bereitet werden. Daß die Affaire Arnim mit diesen „Schwierigkeiten" zusammenhängt, giebt ihr ja die große Tragweite für unsere Politik, und diese Affaire spielt wohl noch bis in die neuesten Vorgänge hinein. Arnim sagte bekanntlich, die noch nicht aufgefundenen amtlichen Schriftstücke befänden sich außerhalb Preußens, aber nicht außerhalb Deutschlands; man meint nun zu wissen, daß sie an einem häufig genannten und auch oft von höhen Personen besuchten Orte im südwestlichen Deutschland befindlich seien. Ausländische Blätter bringen über die Vorgeschichte des Processes, der morgen seinen vorläufigen Abschluß findet, interessante Details, die wir hier vollständig mitzutheilen uns versagen müssen. Schon zweimal war darnach u. A. die Stellung unseres Reichskanzlers ernstlich bedroht, einmal im Frühling vorigen Jahres bald nach dem Sturz Thier's und dann, als man während seiner letzten Krankheit schon sein Erbe zu theilen gedachte. Damals begann Arnim seine Enthüllungen, die ihn als der Mann der Situation erscheinen lassen sollten. Doch Bismarck genas und zerriß kühn mit Unterstützung des Kronprinzen die gesponnenen Netze.

Nach den im Prozeß Arnim veröffentlichten Depeschen war der Exbotschafter mißtrauisch gegen seinen **russischen** Collegen in Paris, den Fürsten **Orloff**; Fürst Bismarck aber antwortete ihm, er solle demselben unbedingtes Vertrauen schenken, er kenne Orloff länger und besser und zwar als den unbedingten Freund Deutschlands; Arnim solle nicht aus Orloffs Höflichkeit gegen die Franzosen Schlüsse auf seine politischen Neigungen machen. Das ärgert die Franzosen gewaltig, sie benutzen die Gelegenheit, daß vorgestern Fürst Orloff dem Marschall-Präsidenten den russischen Andreasorden überreicht hat, dazu, um die Sympathien des russischen Diplomaten für sich zu reclamiren. Der offiziöse Pariser „Moniteur" schreibt im Anschluß an die Mittheilung jener Ordensverleihung: „Diese Nachricht, die unter keinen Umständen unbemerkt vorübergegangen wäre, erhält eine besondere Bedeutung, wenn man sie in Verbindung mit den Schriftstücken bringt, welche Fürst Bismarck im Prozeß Arnim hat veröffentlichen lassen. Eines dieser Documente bezeichnet den Fürsten Orloff als ausschließlichen Freund Deutschland's. Wir antworten, daß der Augenblick zur Veröffentlichung solcher Documente schlecht gewählt ist. Niemals waren die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland freundschaftlicher, und es ist klar, daß die persönlichen Beziehungen diesem Ergebnisse nicht fremd sind."

In **Großbritannien** sammelt sich der Stoff zu kirchlichen Kämpfen immer mehr an. Die vorgestern zu außerordentlicher Berathung zusammengetretene Synode der **unirten Presbyterianer Schottlands** verurtheilte das im letzten Jahre von der Regierung vorgelegte Gesetz wegen Aufhebung des Patronats in Schottland, verweigerte die gehoffte Vereinigung mit der Staatskirche und erklärte sich für eine entschiedene Agitation zur Entstaatlichung der schottischen Kirche.

Deutschland.

× **Berlin**, 17. Dezbr. Nach den Beschlüssen des Justizausschusses wird der Entwurf eines **Civilehegesetzes** die **Ehehindernisse**, insoweit dieselben staatlich anzuerkennen sind, im Einzelnen feststellen, die Bestimmungen der Landesgesetze bezüglich der Ehescheidungen aber nur insoweit abändern, als die Landesgesetze, namentlich in Bayern, die Entscheidung über dieselben den gewöhnlichen Gerichten entziehen. — In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes wurde seitens des Präsidiums ein Gesetzentwurf, betreffend die Behinderung der Einengung des Flußbettes der Jade, eingebracht. — Sogar durch den Telegraphen ist die Nachricht von dem Erfolge der **städt. Etats-Commission** verbreitet worden, der es „gelungen" sei, die Ausgaben so weit, um 1 Million Thlr. nämlich, herabzusetzen, daß von der **Einkommensteuer** nur 80 % zu erheben sein würden. Leider hat das Exempel, wie Berlin nun schon so oft erfahren hat, einen sehr erheblichen Rechnungsfehler. Man hat, um vor die Bürgerschaft mit einem sehr geringen Ordinarium treten zu können, absolut nothwendige Ausgaben abgesetzt, die dann wie gewöhnlich nachträglich während des Etatsjahres selbst bewilligt werden müssen, wenn nicht geradezu ein Nothstand eintreten soll. Nach der Meinung auch derjenigen Magistratsmitglieder, die an sich dem „Berge" nahe stehen, ist dieser Etat unmöglich durchzuführen. Man darf annehmen, daß gerade Eugen Richter in dieser Beziehung eine günstige Wirksamkeit ausüben wird; sind doch in seinem Briefe an die Wähler des Bezirks, denen er das Mandat zur Stadtverordneten-Versammlung verdankt, schon sehr beachtenswerthe Rathschläge enthalten.

— Der neu ernannte **japanische Gesandte** beim Deutschen Reiche, **Aoki**, wurde heute behufs Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens vom Kaiser in besonderer Audienz im königl. Palais empfangen.

— Die **hohen Fleischpreise** und die Aussicht, daß eine Erniedrigung derselben, auch nach Aufhebung der Schlachtsteuer, zuvörderst noch nicht zu erwartet ist, bilden noch immer das stehende Thema in den Bezirksvereinen. Der Bezirk der Potsdamerstraße wird sich demnächst mit den Mitteln, billigeres und vor Allem gesundes Fleisch zu besorgen, also mit Fleischschau und Schlachthauszwang, beschäftigen, die immer mehr Anhänger gewinnen. Es mag bei dieser Gelegenheit bemerkt werden, daß für die Schlachthäuser schon jetzt die Erfahrung spricht, daß sich die Zahl der Kunden des Schlachthauses auf dem hiesigen Viehhof von Woche zu Woche vermehrt und die Differenz der Preise eine sehr beträchtliche ist, eine Erfahrung, die auch anderweitig in Städten mit Schlachthäusern bestätigt wurde.

— Die siebente Deputation des **Criminalgerichts** verhandelte am Donnerstag gegen die verantwortlichen Redacteure der „**Germania**", des „**Fremdenblattes**," der „**Nordd. Allg. Zeitung**", wegen **vorzeitiger Veröffentlichung der Anklage gegen Kullmann**. Alle drei Zeitungen veröffentlichten die Anklage nach der **Wiener** „**Presse**" schon in der am Abend des 28. October ausgegebenen Nummer, während die Verhandlung gegen Kullmann erst am 29. October stattfand. Jeder Angeklagte wurde zu 30 Mark Geldbuße verurtheilt.

Posen, 17. Dezbr. In Sachen des geheimen päpstlichen Delegaten wurde am 10. d. der Dekan von Miloslaw, Propst Kasprowicz in Biechowo, von dem Kreisgericht in Wreschen zum zweiten Male gerichtlich vernommen. Der Dekan erklärte unter Berufung auf die Criminalordnung zu einer solchen Aussage nicht angehalten werden zu können, wenn die Befürchtung vorliegt, daß sie für ihn oder eine dritte Person nachtheilige Folgen haben könnte. Die Annahme sei möglich, daß der gesuchte Delegat der Inquirirte selbst ist und in diesem Falle wäre er gezwungen, gegen sich selbst zu zeugen. In anderem Falle würde er aber der Person welche vom Papste die Gewalt erhalten habe, schaden, indem diese auf Grund der Mai-Gesetze zur Rechenschaft gezogen werden würde. In Folge dieses Zeugnisses würde er der excommunicatio major, die dem Papste reservirt ist, verfall n. „Diese Ausführungen", schreibt der „Kuryer Poznanski", „haben jedoch die Wreschener Richter (unter denen sich zwei Katholiken befanden) nicht überzeugt und sie verurtheilt n den Dekan zu einer Geldbuße von 30 Thlr. Der Dekan wird gegen dieses Urtel appelliren."

* **Frankfurt a. M.**, 15. Dezbr. In der gestrigen Sitzung des Magistrats wurde eine Angelegenheit zum Austrage gebracht, welche seit langer Zeit die Gemüther der hiesigen Bürger erhitzt hatte. An die Spitze der zu bildenden permanenten Feuerwehr wollte der Magistrat eine bewährte technische Kraft berufen und schlug als solche die Herren Branddirectoren **Bade**-Danzig und v. **Bernhardi**-Königsberg vor. Neben der ständigen Feuerwehr soll aber die hiesige zahlreiche freiwillige Feuerwehr bestehen bleiben, und dieselbe erklärte in corpore, daß sie sich keinem Auswärtigen, am wenigsten einem Preußen, unterordnen, daß sie sich vielmehr auflösen werde, wenn nicht ihr Commandant, Herr Carl **Ranft**, der sich auch gemeldet hatte, zum Branddirector gewählt würde; dieser bot aber dem Magistrate nicht genug Bürgschaft für seine technische Befähigung. So blieb die Sache schweben, bis in der gestrigen Sitzung des Magistrats folgende Erklärung des Herrn Ranft mitgetheilt wurde: „Da sich in letzter Stunde Herr August Aßmann, Branddirector in Leipzig, beworben, und dieser ein Mann ist, dem ich nach schon früherer Kenntniß allein zutraue, daß er nicht allein Berufsfeuerwehrmann, sondern auch ein Freund und Beförderer des freiwilligen Systems ist, nehme ich meine Bewerbung zurück, wenn Herrn Aßmann's Wahl hierdurch gesichert ist." Der Magistrat begrüßte, wie die „Fr. Ztg." mittheilt, dies „ehrenhafte Auftreten" des Volkstribunen mit Freuden, und Herr **Aßmann** wurde zum Frankfurter Branddirector gewählt.

Aus Mecklenburg. Der Landtag wird nunmehr doch nach Malchin zusammenberufen werden, und zwar zum 10. Februar. Die einzubringenden Vorlagen werden sein: Die ordentliche Contribution, die außerordentliche Contribution, Fortsetzung der Verhandlungen betreffend die Verfassung und die vertragsmäßige Veranlagung der Prinzessinsteuer für die Großfürstin Wladimir.

Schweiz.

Bern, 14. Dezbr. Die Entscheidung in der **Ehegesetzgebung** ist nach mehrtägigem Kampfe heute erfolgt. Mit 79 gegen 37 Stimmen hat der Nationalrath die **Competenzfrage bejaht**. Beide Fractionen hatten zu der wichtigen Abstimmung ihre ganzen Streitkräfte in's Feld geführt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Dezbr. Das **Professoren-Collegium** der hiesigen **juristischen Facultät** fordert in einer morgen erscheinenden Erklärung

den Dr. Josef Kopp auf, die in einer am 9. Dezember im Reichsrathe gehaltenen Rede vorgebrachte Beschuldigung, das Professoren-Colleg um schlage für Besetzung vacanter Lehrstühle die unbedeutendsten Männer vor, um sich jede Concurrenz vom Leibe zu halten, zu beweisen, und jene unbedeutenden Männer namhaft zu machen, widrigenfalls er sich der Vorwurf gefallen lassen müsse, leichtfertig die Unwahrheit gesprochen zu halten. Unterzeichnet sind sämmtliche Mitglieder des Professoren-Collegiums, darunter Harum, Heyßler, Neumann Pfaff Stein, Wahlberg.

Frankreich.

Paris, 16 Dezbr. **Nationalversammlung** In der heutigen Sitzung wurde der Gesetzentwurf über die Militärdienstpflicht der in Frankreich geborenen Söhne von Ausländern, die im Auslande ihrer Dienstpflicht nicht genügt haben, in dritter Berathung angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung überreichte der Deputirte Marquis de Ploeuc (Monarchist) eine Petition von 62 in Aegypten wohnenden Franzosen, in welcher diese die Aufrechterhaltung der Capitulationen verlangen. Die Petitionscommission schlug vor, diese Petition dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu überweisen. Gambetta unterstützte diesen Vorschlag. Letzterer beklagte sich darüber, daß das Resultat der Verhandlungen mit Aegypten der Nationalversammlung nicht mitgetheilt sei und fordert schleunige Vertheilung des Gelbbuches. Die Petition wurde darauf dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten überwiesen. Hierauf beantragte Henri Martin (Linke), die zweite Berathung der Gesetzesvorlage über die Freiheit des Unterrichts an den höheren Lehranstalten nicht auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu setzen, weil er einen Gesetzentwurf einbringen wolle. Die Rechte stimmte diesem Antrage nicht bei. Bei der Abstimmung über diesen Antrag stellte sich die Zahl der abgegebenen Stimmen als unzureichend heraus, weil die Linke sich der Abstimmung enthalten hatte. (W. T.)

— Der Oberst **Stoffel** hat seinen Proceß gegen die Direction des „Journal officiel" verloren und ist in die Kosten verurtheilt worden.

— Der „Gaulois" ertheilt den **deutschen Zeitungscorrespondenten** in Paris die angenehme Zusicherung, daß die Polizei ihnen von nun an eine besondere Aufmerksamkeit schenken werde.

Belgien.

Brüssel, 15. Dezbr. Der „Moniteur Belge" veröffentlicht ein königliches Schreiben an den Minister des Innern, betreffend die Stiftung eines Jahrespreises von 25.000 Francs für das beste Werk über einen bestimmten Gegenstand. Alle vier Jahre werden auch fremde Schriftsteller zum Concurse zugelassen. Diese Institution ist durch die Regierungsdauer Leopold's II. begründet. Der erste Preis soll im Jahre 1878 ertheilt werden, und zwar für das beste Werk über die belgische Nationalgeschichte.

Spanien.

Madrid, 16. Dezbr. Die Grundlagen zu einem Vertrage, um drei Coupons der ausländischen spanischen Schuld einzulösen, sind unterzeichnet worden. Diese Grundlagen sollen einem in London abzuhaltenden Meeting der Inhaber der Schuldverschreibungen zur Annahme unterbreitet werden.

* Ueber die letzten Kämpfe in Guipoczcoa schreibt man der „Kr.-Z.": „Es scheint weniger die Absicht Loma's gewesen zu sein, den Feind schon anzugreifen, vielmehr hatte er vor, die Ortschaft Urnieta, gegen welche sich der Vormarsch richtete, zu züchtigen. Urnieta liegt in der Machtsphäre der Carlisten. Bei der Ankunft der Regierungstruppen war der Platz von den Carlisten zeitweilig verlassen und Loma benutzte die Gelegenheit, vom Alcalden des Ortes eine täglich Ration für 10,000 Mann zu verlangen. Der Alcalde stellte dem Commandirenden vor, daß der Carlistenchef Eganna ihm bei Todesstrafe die Lieferung für die Regierungstruppen verboten habe, und so bat er um Rücksicht. Der General Loma gab ihm die Antwort, daß er in Person mit 4000 Mann erscheinen werde, um sich die Lebensmittel zu suchen, daß er aber gleichzeitig den Ort in Brand setzen werde. Dieses ist die Ursache zum Vormarsch gewesen, und wenn er für die Regierungstruppen nicht günstig ausfiel, so ist dem Gefecht als solchem kein großer Werth beizumessen; wohl aber trug es dazu bei; das wankende Vertrauen der Carlisten von Neuem zu befestigen. Im Ganzen rückte Loma mit 4000 Mann und 12 Geschützen aus; 9 Bataillone griffen Oyarzun an, um in der Flanke Loma's Vormarsch zu decken, und er selbst ging in directer Richtung auf Urnieta zu. Zwischen Hernani und Urnieta hatten sich die Carlistenführer Egana und Mogrovejo postirt; daß sie vom Vormarsch des Feindes wußten, ist wohl kaum in Zweifel zu ziehen. Kurz, es entspann sich ein sehr heftiges Gefecht, welches von 10 Uhr früh bis Abends 5 Uhr dauerte; der Zweck des Eindringens in Urnieta konnte von Loma nicht erreicht werden, und unter empfindlichen Verlusten zog er sich mit Einbruch des Abends auf San Sebastian zurück. Am Tage darauf ward ein neuer Versuch gemacht, hatte aber in jeder Beziehung dieselben Folgen, wie das Gefecht am Tage zuvor. — Was nun auch Loma mit diesem Rencontre beabsichtigt haben mag, so viel steht fest, es wäre besser gewesen, er hätte es unterlassen; denn wenn auch das Factum an sich von keiner Bedeutung ist, so ist der Muth und das Vertrauen seiner Gegner ungemein dadurch gehoben, und beim zweiten Angriff werden sie mit doppelter Zuversicht ihren Gegnern an die Klinge gehen, während bei einem ursprünglichen ersten energischen Angriff die Regierungstruppen noch die vom 10. und 11. v. M. her verzagten Soldaten vor sich gehabt haben würden. Auf dem Thun der Regierungstruppen ruht ein großer Unstern; Alles was sie beginnen, wird durch plötzliche unglückliche Ereignisse gekreuzt und vernichtet; so am letzten Freitage entlud sich in hiesiger Gegend ein äußerst heftiges Gewitter; wo konnte es auch wohl anders einschlagen als auf der Eremitage von San Marcial, welche, so lange sie von den Carlisten besetzt war, nie von einem solchen Unglück heimgesucht war? 16 Leute wurden getroffen, von denen 7 getödtet wurden.

Norwegen.

Christiana, 9. Dezbr. Bjornstjerne Bjornson wird demnächst in den norwegischen und schwedischen Zeitungen eine „Deutsche Rundschau" und „Atlantic Monthly" veröffentlichen. Der genannte Schriftsteller und Dichter hat seine beiden neuesten Dramen „Der Redacteur" und „Ein Fallit" in's Deutsche übersetzen lassen.

Rußland.

Aus Petersburg, 14. Dezbr. Es wird dem Nord telegraphirt, es sei gewiß, daß die russische Regierung ihr Rundschreiben vom 25. Sept. in Betreff der von der **Brüsseler August-Conferenz** gefaßten Beschlüsse auch nach Madrid gerichtet, aber weder nach Washington noch an die Republiken Südamerika's versandt habe. Nur die in Brüssel vertreten gewesenen Regierungen und nur diese hätten das Rundschreiben erhalten.

Danzig, den 18. Dezember.

* Die Stadtgemeinde Danzig ist von dem Einkommen aus ihrem in dem Danziger Landkreise belegenen Forst- und Landbesitz für das Jahr 1874 nachträglich von dem Kreisausschuß mit einer fingirten **Einkommensteuer** von 1440 Thlr. eingeschätzt. Nach dieser Veranlagung hat dieselbe zu den Kreisabgaben pro 1874 einen Beitrag von 774 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. zu zahlen, welcher von dem Magistrat erfordert worden ist.

* In der Zeit vom 1. Aug. 1873 bis zum 31. Juli 1874 wurden **Jagdscheine** gegen Geld ausgegeben in den Regierungsbezirken Danzig 1466, Marienwerder 2552, Königsberg 4042, Gumbinnen 3111; unentgeltlich im Reg.-Bez. Danzig 203, Marienwerder 309, Königsberg 355, Gumbinnen 263.

* Ein Restaurateur in der Breitgasse hatte von dem Capt. Kreeft einen Wolf gekauft, welchen dieser vom Weißen Meer mitgebracht hatte. Der Wolf war ganz zahm und ging zur Belustigung der Gäste im Local spazieren. Nicht allein, daß er nun von Gästen gereizt wurde, gab man ihm gestern Abend auch Wurst mit Pfeffer zu fressen. Der Wolf fing kurze Zeit darauf an, ungewohnte Sprünge zu machen, setzte über das Billard und wollte endlich durch's Fenster gehen. Der Wirth durfte das Thier nicht auf die Straße kommen lassen und suchte daher dasselbe dingfest zu machen, war aber nahe daran, von seinem bösen Gegner überwältigt zu werden. Ein zufällig eintretender Gast, der den Wirth in Gefahr sah, schlug den Wolf mit einem dicken Knittel über die Nase, so daß das Thier zu Boden stürzte und in Folge der fortgesetzten Schläge nach wenigen Minuten verendete.

* [**Gerichtsverhandlung** am 17. Dezbr.] Der Dienstmann Friedrich Meter war über seinen Collegen Fittkau neidisch, indem Letzterer seinen Stand in der Nähe des Meter hatte und durch seinen Eifer und Dienstreue in seinem Gewerbe mehr gesucht war als Meter. Letzterer beschloß seinen Concurrenten zu beseitigen und veranlaßte den Zimmergesellen Adolf Wodetzki, den Fittkau tüchtig durchzuhauen. Wodetzki, ein gewaltthätiger Mensch, ging auf dieses Anerbieten ein, und zur Ausführung wählte er den Abend des 17. Januar. Er ging an den Stand des Fittkau, forderte ihn auf ihm zu folgen, da er Arbeit für ihn habe, und führte ihn durch mehrere Gassen bis zum Pfarrhofe der Marienkirche, wo die Bücherbude steht und wo es gewöhnlich sehr dunkel ist. An dieser Stelle drehte sich Wodetzki plötzlich nach dem ihm folgenden Fittkau um und versetzte ihm einen heftigen Schlag auf den Kopf, daß er zu Boden stürzte, worauf Wodetzki verschwand. Fittkau erholte sich recht bald; er hatte auf dem Kopfe eine Messerstichwunde erhalten, die ihn indessen nicht verhinderte, am nächsten Tage seine Arbeit wieder aufzunehmen. Am darauf folgenden Tage stellten sich bei ihm Gehirnaffectionen ein, die ihn veranlaßten, Aufnahme im Lazareth zu suchen. Er erkrankte ernstlich, es entwickelte sich bei ihm eine Gehirnhautentzündung, welche heftige Delirien zur Folge hatte. Zu seiner Herstellung waren mehrere Monate erforderlich. Mitte Februar erfolgte seine zeugeneidliche Vernehmung, in welcher er mit klarem Bewußtsein das vorgetragene Sachverhältniß erzählte und namentlich den Wodetzki mit großer Bestimmtheit als den Thäter bezeichnete. Auch in Bezug auf Meter deponirte er, daß dieser ihm vor der erwähnten That gedroht habe, ihn gelegentlich durch einen Anderen durchhauen zu lassen. Am 9. April stand in dieser Sache Audienztermin an. Wodetzki gab zu, die Mißhandlung auf Veranlassung des Meter verübt zu haben, behauptete jedoch, den Fittkau nur mit der Faust geschlagen und namentlich kein Instrument dabei angewendet zu haben. Auch Fittkau wiederholte seine frühere eidliche Auslassung. Er war damals noch nicht aus dem Lazareth entlassen, sondern noch in Reconvalescenz und erklärt, daß er ein fortwährendes Summen im Kopfe habe, daß er vor der Mißhandlung zwar auf einem Ohre schwerhörig gewesen, daß sich diese Taubheit aber nach der Mißhandlung bedeutend vermehrt, und namentlich auch auf das andere Ohr übertragen habe, so daß er nun auf beiden Ohren schwerhörig sei. Während der Verhandlung erklärte der Vertheidiger des Wodetzki, Rechtsanwalt Goldstand, daß Fittkau seinen Strafantrag zurückziehen wolle, da Wodetzki diesen durch eine Summe von 50 Thlr. entschädigt habe. Fittkau zog denn auch seinen Strafantrag zurück. Die K. Staatsanwaltschaft protestirte gegen die Zulässigkeit der Zurücknahme des Strafantrages unter der Behauptung, daß nach den Bekundungen des Fittkau Siechthum in Folge der erhaltenen Mißhandlung eingetreten sei, und beantragte, daß der Gerichtshof sich in der Sache incompetent erkläre. Der Letztere nahm jedoch nicht Siechthum an, stellte in Bezug der vorsätzlichen Mißhandlung das Verfahren gegen Wodetzki ein, verurtheilte ihn aber auf Grund des § 367,10 wegen des Gebrauchs einer Stichwaffe bei einem Angriffe zu 6 Wochen Haft, und den Meter wegen Ueberredung zur That zu 14 Tagen Gefängniß. Gegen dies Erkenntniß hat die Staatsanwaltschaft die Appellation eingelegt und der zweite Instanzrichter hat nach den Anträgen der Kgl. Staatsanwaltschaft, weil nach Lage der Sache Siechthum als vorhanden anzunehmen, das erste Erkenntniß aufgehoben und die Sachen zur nochmaligen Entscheidung an die erste Instanz verwiesen. Heute stand hiezu Termin an. Fittkau erklärte heute, gegen seine frühere Deposition, daß er nach seiner Wiederherstellung das Gedächtniß ganz verloren habe, daß er von dem ganzen Sachverhalt heute nichts mehr wisse, daß er den Wodetzki als Thäter gar nicht recognosciren könne, daß er heute sich sehr gesund fühle, namentlich viel gesunder als vor seiner Krankheit; er sei zwar auf beiden Ohren schwerhörig; an dieser Schwerhörigkeit habe er aber schon vor 16 Jahren gelitten. Hienach blieb nichts weiter übrig, als noch durch Vernehmung des Arztes Dr. Häser festzustellen, ob die bekundete Taubheit in Folge der erhaltenen Mißhandlung eingetreten sei. Nachdem dieser nur die Möglichkeit für diese Annahme zugegeben, da Fittkau in seiner Krankheit an einer Entzündung der Gehirnhäute gelitten, welche heftige Delirien zur Folge gehabt, erkannte der Gerichtshof wieder wie unterm 9. April.

Tiegenhof, 17. Dezbr. Bei der gestern stattgefundenen Wahl dreier **Gemeindeverordneten** wurden für die nächsten 5 Jahre gewählt: die Herren J. Regehr, Dr. Huhn und Julius Görtz. Von 166 Wählern der 3. Klasse wählten 24, von 40 der 2. Klasse 19 und von 11 der 1. Klasse 8. (W.-Z.)

** **Marienwerder**, 16. Dezbr. In der zu vorigem Montag zusammenberufenen General-Versammlung des Handwerkervereins gelangte der demselben von einem Comité zugegangene Vorschlag, sich in einen **Bildungsverein** umzugestalten, nach längerer Berathung zur Annahme. Hierauf traten die anwesenden Comité-Mitglieder und andere sich für die Sache interessirende Personen in die Verhandlung ein, und es wurde zunächst klar gestellt, was ein Bildungsverein in dem heutigen Sinne des Worts wolle und erstrebe. Man trat der Meinung entgegen, daß dieser Name sich für Männer nicht schicke, die schon ein größeres oder geringeres Maß von Bildung besitzen, und daß man den neuen Verein darum lieber „Fortbildungsverein" nennen möge. Denen dagegen, welche die Interessen des bisherigen Handwerkervereins besser gewahrt glaubten, wenn derselbe sich, einer von Königsberg ergangenen Aufforderung folgend, an den in der Bildung begriffenen gewerblichen Centralverein anschlösse, wurde entgegengehalten, daß ein Bildungsverein die Interessen aller in demselben vertretenen Berufsarten gleichermaßen zu fördern bestimmt sei, daß auch der Gewerbestand seine besonderen Interessen — wo es sich um unmittelbar praktische Zwecke handle, vielleicht durch zeitweiliges Zusammentreten zu einer eigenen Section — in dem Gesammtverein am besten aufgehoben sehen würde, während er, abgelöst von andern gleich ihm nach nützlichen Kenntnissen strebenden, in unserer kleinen Stadt, wie die Erfahrung gelehrt habe, nicht stark genug sei, einen Verein zu kräftigem Leben zu entwickeln. Es wurde beschlossen, den kleinen Kassabestand des bisherigen Vereins auch ferner Mitgliedern desselben zur Verfügung zu belassen, die denselben zur Bestreitung der Kosten für ihre etwaige Beschickung der nächstjährigen Provinzial-Gewerbeausstellung in Königsberg in Anspruch nehmen würden, denselben aber oder den Theil desselben, der zu diesem Zwecke keine Verwendung finde, dem neuen Vereine zu überweisen. Endlich wurde ein Comité von acht Männern gewählt, welches die Aufgabe hat, unter Benutzung der Statuten bestehender Bildungsvereine, sowie des bisherigen Handwerkervereins, die Statuten zu entwerfen und einer im Januar zu berufenen constituirenden Versammlung zur Beschlußfassung vorzulegen. Hr. Realschullehrer Dr. Pfeil, welcher die Sache eingeleitet hat, übernahm es auch, nach Eingang der nöthigen Schriftstücke, das Comité an die Arbeit zu rufen. — Gestern kamen im hiesigen **Stadttheater** zum Besten des Waisenhauses zwei hübsche Lustspiele: „Das Glas Wasser" von Roger und „Spielt nicht mit dem Feuer" von Putlitz zur Darstellung. Der Unternehmer, wie die meisten Acteurs, Mitglieder des hiesigen Casino's, haben sich, wie vordem, durch eine ähnliche Vorstellung Mitglieder unserer Ressource, sowohl um die begünstigte Anstalt als um das zuschauende Publikum ein Verdienst erworben, das von dem letzteren gebührend gewürdigt wurde.

€ **Strasburg**, 17. Dezbr. Die K. Regierung hat bezüglich der Aufbringung der **Communalabgaben** hierselbst unter Verwerfung der desfallsigen Beschlüsse der städtischen Behörden bestimmt, daß vom 1. Januar 1875 ab die Communalabgaben durch Zuschläge und zwar von 100 % zur Grund- und Gebäudesteuer, und von 32 % zur Klassen- und Einkommensteuer aufgebracht werden sollen. Die städtischen Behörden hatten 50 % resp. 36⅔ % in Vorschlag gebracht. Die Regierung meint nun aber, daß eine Heranziehung des Grundbesitzes zu den Communalabgaben nur mit 50 % in gar keinem Verhältniß stehe, zumal eine anderweite Belastung des Grundbesitzes zu Communalzwecken hier nicht vorkomme. Durch den neuen Repartitionsmodus wird allerdings die besitzende Klasse mehr belastet, dagegen namentlich die ärmere Klasse mehr entlastet, da die Klassensteuerpflichtigen fortan 30 % weniger zu zahlen haben werden, als bisher. — Sicherem Vernehmen nach wird höheren Orts beabsichtigt, in nächster Zeit eine Verordnung zu erlassen, welche die Anstellung, sowie die Rechte und Verpflichtungen der **Bezirks-Hebeammen** regelt. — Einem Soldaten im hiesigen Kreise, der den letzten Feldzug mitgemacht hat, gelang es nach vieler Mühe, seine **Invalidität** nachzuweisen und für sich eine fortlaufende Invalidenpension auszuwirken. Diese wurde ihm für mehrere Monate nachgezahlt und bekam er im Ganzen ca. 90 Thlr. Voll Freude darüber und daß er nicht im Kriege geblieben war, entschloß er sich, der Jungfrau Maria auf seinem Lande ein **Denkmal** zu setzen. Dies hat ihm einige 50 Thlr. gekostet. Diese Thatsache bedarf wohl keines weitern Commentars, wir wollen nur bemerken, daß dieser Mann sich keineswegs in günstigen Vermögens-Verhältnissen befindet. — Entgegen früherer Anordnung besteht jetzt die Bestimmung, daß sämmtliche **Klassen-Steuer-Reclamationen** direct bei dem betreffenden K. Landrathsamte anzubringen sind, was umsomehr der Beachtung zu empfehlen ist, als an der Einhaltung der 3monatlichen Reclamations-Frist streng festgehalten wird. — Auch die **Dienstalters- und persönlichen Zulagen der Elementar-Schullehrer** sind auf Anordnung der K. Regierung vorläufig auch im Jahre 1875 (bis zum Eingang des Etats pro 1875/77) **einvierteljährlich praenumerando** zu zahlen. Die höchste Dienstalterszulage beträgt 180 Mk., die niedrigste 90 Mk., die höchste persönliche Zulage 90 Mk., die niedrigste 30 Mk. Im hiesigen Kreise sind diese Zulagen nicht von der K. Kreiskasse, sondern gegen vorschriftsmäßige Quittungen von den Ortssteuer-Erhebern abzuholen, welche diese Zahlungen der Kreis-Kasse in Anrechnung bringen. Den Lehrern werden dadurch Reisen und Ausgaben erspart.

Schönlanke. Am 12., 13. und 14. d. Mts. hat der hiesige **Propst** L. sein sämmtliches Mobiliar und Inventarium bis auf wenige Gegenstände **verkauft**. Auch der in dem ½ Meile von hier entfernt liegenden Dorfe Behle befindliche Probst ist dem Beispiele seines Amtsbruders gefolgt.

Bromberg, 13. Dezbr. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung hat sich gegenüber der vom Magistrat beantragten **Gehaltserhöhung** seiner **Beamten** für das Jahr 1875 sehr generös gezeigt und folgende Gehaltszulagen eintreten lassen: dem Oberbürgermeister 300 Thlr., den beiden besoldeten Stadträthen je 200 Thlr., dem Baurath Grüder 150 Thlr., den Kassenbeamten je 100 Thlr. und den anderen Büreau-Beamten je 60 Thlr. jährlich.

Vermischtes.

Berlin, 18. Dezbr. Der „Börs.-Cour." erklärt heute die von ihm gebrachte Geschichte von den 25,000 Thlr. Honorar, die Hr. v. **Bleichröder** für eine Staaroperation bezahlt habe, selbst für unrichtig; es habe überhaupt eine Honorirung für jene Operation noch nicht stattgefunden.

Berlin. Der **Bazar** von Kunstgegenständen, welchen Frau Baronin von Schleinitz zum Besten der Nibelungen-Aufführung in Bayreuth arrangirt hatte, hat in den wenigen Tagen, während deren er eröffnet war, einen Ertrag von nahezu 11,000 Thlr. geliefert, deren größerer Theil bereits an die finanzielle Verwaltung des Unternehmens nach Bayreuth abgeführt ist.

— Amerika pflegt immer als Eldorado für Künstler dargestellt zu werden. Daß es auch hier Goldgruben giebt, mag der Umstand beweisen, daß Herr **Fr. Haase** mit seinem so eben beendigten 14tägigen Gastspiele nicht weniger als 6700 Thlr. eingenommen hat.

— Die Herstellung einer **Verbindung** zwischen den **Eisenbahn-Reisenden** und dem **Zugpersonale** hat durch die Ermordung des Gutsbesitzers Kätscher und den auf der Preußischen Ostbahn in Brand gerathenen Schlafwaggon wieder erneutes Interesse hervorgerufen. Es ist deshalb seit einiger Zeit in den Personenwagen, welche zwischen Berlin und Oderberg in Courier- und Schnellzügen verkehrten, eine Signalvorrichtung angebracht worden, welche eine Verbindung zwischen den Reisenden und dem Locomotivführer herstellen soll. Im Innern des Wagens sind nahe an den Wandflächen der Decke zwei schmiedeeiserne Röhren von etwa 4 Cm. Durchmesser angebracht, welche durch den ganzen Wagen hindurchlaufen. Jede der beiden Röhren ist über der Mitte der Coupéthüren ausgeschnitten, damit die Signalleine, welche durch die Röhren hindurchgeführt ist, erfaßt und angezogen werden kann. Da die Röhren an den Enden der Wagen offen sind, so würde durch die erwähnten Ausschnitte in den Coupés Zugluft entstehen können, was jedoch dadurch vermieden wird, daß dieselben an dieser Stelle mit einer Papierhülle versehen sind, durch welche die Signalleine gegen die Coupés völlig abgeschnitten wird. Die Papierhülle wird durch einen in Scharnieren drehbaren Rahmen festgehalten, damit keine Verschiebung derselben stattfinden kann. Auf der Papierhülle befindet sich eine gedruckte Anweisung zum Gebrauch der Signalleine, so wie eine Hinweisung auf die Folgen, welche durch den Mißbrauch der Signalleine hervorgerufen werden. Soll die Zugleine gezogen werden, so muß zunächst die Papierhülle zerstört werden. Der sonst vorhandene Unterschied zwischen der gewöhnlichen und der beschriebenen Einrichtung beruht darin, daß die Zugleine aus einzelnen Theilen besteht, welche von Puffer zu Puffer reichen, wobei dann an jedem Ende für Spielraum noch eine Verlängerung von etwa 15 Cm. hinzutritt. An den Enden sind diese einzelnen Stücke mit Haken versehen, durch welche dieselben nach Zusammenstellung des Zuges mit einander verbunden werden. An der Rückseite des letzten Wagens wird die Zugleine befestigt, an der Vorderseite des hinter der Locomotive befindlichen Packwagens werden die beiden Zugleinen zusammen mit der Zugleine an der Locomotivpfeife verbunden. Die Erfahrung wird erst lehren müssen, ob nicht beim Ziehen der Leine wegen des Reibungswiderstandes zwischen der Zugleine und den Röhren ein zu großer Kraftaufwand erforderlich sein wird, was immerhin denkbar ist. (D. Bauz.)

— Im czechischen Theater in **Prag** erhielt jüngst bei der Aufführung des Shakespeare'schen „Othello" die große Scene zwischen dem Titelhelden und Jago durch ein denkwürdiges Extempore einen funkelnagelneuen Effect. Als nämlich der eifersüchtige Mohr den Verläumder bei den Haaren faßte, um denselben nach Herzenslust zu schütteln, schrie der Geängstigte im vollen Tone des Affectes: „Nesternejte mi parruku!" (Reißen Sie mir nur nicht die Perrücke herunter!) Das Publikum war sichtlich erfreut über den geistvoll charakterisirenden Zusatz, der mitten in dem Spiele der raffinirten Heuchelei die **Falschheit** der **Jago**schen **Behauptung** so glücklich hervortreten ließ.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Bremen, 17. Dezbr. **Petroleum**. (Schlußbericht.) Standard white loco 11 Mk. bezahlt und Käufer. — Fest.

Wien, 17. Dez. (Schlußcourse.) Papierrente 70,00, Silberrente 74,95, 1854r Loose 104,50, Bankactien 1000, Nordbahn 1917, Creditactien 237,50, Franzosen 310,00, Galizier 246,00, Kaschau-Oderberger 138,20, Nordwestbahn 153,20, do. Lit. B. 69,00, London 111,00, Hamburg 54,10, Paris 44,25, Frankfurt 92,80, Creditloose 167,50, 1860er Loose 109,70, Lomb. Eisenb. 129,50, 1864er Loose 135,20, Unionbank 115,75, Anglo-Austria 144,50, Böhm. Westb. 201,00, Napoleons 8,92, Ducaten 5,25, Silbercoupons 106,00, Elisabethbahn 195,00, Ungarische Prämienloose 82,70, Preuß. Banknoten 1,64, Amsterdam 93,85, Pardubitzer 153,00.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18 Dezember.

Weizen loco ruhig, pr. Tonne von 2000 Pfd.

fein glasig u. weiß	134-139 Pfd.	68-74 Thlr. Br.	
hochbunt	132 136 Pfd.	67 70 Thlr. Br.	
hellbunt	130 133 Pfd.	65 68 Thlr. Br.	66½-69
bunt	126-131 Pfd.	63 65 Thlr. Br.	Thlr. bez.
roth	132-137 Pfd.	58 61 Thlr. Br.	
ordinär	126-134 Pfd.	52 60 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 62½ Thlr.
Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. April-Mai 195, 195,50 R.-Mk. bez., pr. Mai-Juni 195 R.-Mk. Gd.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 Pfd.
123 Pfd. 52 Thlr., 126 Pfd. 53 Thlr.
Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar 50 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 151,50 R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 151 R.-Mk. Gd.

Spiritus pr. 10,000 % Liter loco 18 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse London, 8 Tage 6. 25⅛ G., 6. 25⅛ gem. Amsterdam, 8 Tage 144⅜ Gd., do. 2 Monat 143⅝ Gd. 4½ % Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105⅜ Gd. 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 90½ Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 86¼ Gd., 4 % do. do. 95⅛ Gd., 4½ % do. do. 101 Br. 4 % Danziger Privatbank-Actien 118 Gd. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18 Dezember 1874.

Getreide-Börse. Wetter: Regen und milde. Wind: N.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in ruhiger Haltung. Käufer schienen befriedigt und besonders matt war es am Schlusse des Marktes; nur extra feine Qualität, wovon aber wenig zugeführt wird, bleibt beliebt. 250 Tonnen sind heute zu schwach behaupteten gestrigen Preisen verkauft worden und ist bezahlt für Sommer- 132, 135 Pfd. 59, 59½ Thlr., bezogen 130 Pfd. 60, 60½ Thlr., bunt 130 Pfd. 62 Thlr., hellbunt 128 Pfd. 65⅓ Thlr., hochbunt glasig 130/1, 133 Pfd. 66½, 66⅔ Thlr., 134 Pfd. 67 Thlr., extra fein 136 Pfd. 69 Thlr. pr. Tonne. Termine unverändert, April-Mai 195, 195½, 195 Mrk. bez., Mai-Juni 195 Mrk. Gd. Regulirungspreis 62½ Thlr.

Roggen loco fest, 123 Pfd. 52 Thlr., 126 Pfd. 53 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Zufuhr klein. Termine stille, April-Mai 151½ Mark bez., Mai-Juni 151 Mark Gd. Regulirungspreis 50 Thlr. — Spiritus loco ist zu 18 Thlr. verkauft.

Thorn, 17. Dezbr. — Wasserstand: 2 Fuß 2 Zoll. Wind: N. Wetter: Schneegestöber.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	333,43	— 1,8	NO., frisch, Schnee.
18	8	333,71	+ 0,4	N., mäßig, bezogen.
	12	333,78	+ 0,8	N., flau, bezogen.

Zu Weihnachtsgeschenken für Damen

empfehle außer den übersichtlich ausgestellten Neuheiten von Fichus, Fraisen, Westen (mit und ohne Federbesatz), Schärpen, Schleifen, Perlencolliers ꝛc. ꝛc., ☞ Muff, Stola und Hut von ächten Federn (zusammen für 15 Thlr.)

L. J. Goldberg, Langgasse 24.

☞ Die billigen Shawlchen, seidenen Halstücher, Schleifen, Schärpen, Garnituren ꝛc. des Weihnachtsausverkaufs sind bis zum Feste in genügender Auswahl vorräthig. — Neue Sendung von weißseidenen Halstüchern (1/4 Meter breit und lang) drei Stück für 20 Sgr. (7045

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.

Sämmtliche noch vorräthigen Gegenstände in Hüten, Hauben, Coiffüren, Bändern, Shawls und Tüchern, wie alle zum Putz und Besatz gehörigen Artikel habe ich mich entschlossen, vor meinem Umzuge nach Langgasse 66 ganz bedeutend unter den bisherigen Preisen zu verkaufen und empfehle dieselben zu Weihnachtseinkäufen besonders.

S. Abramowski, Langgasse 3. (6962

Den 12. d. M., Morgens 8 Uhr, wurde meine Frau Paula, geb. Mahnke, von einem Knaben glücklich entbunden.
Gramten, 14. Dezember 1874.
7139) **H. Mahnke.**

Nach langem Leiden entriß der Tod mir heute meine gute Frau Paula geb. Mayr, was tiefbetrübt anzeigt.
Bremerhaven, den 17. Decbr. 1874.
7129) **Emil Zitlaff.**

Ich bin von meiner Reise nach Heidelberg zurückgekehrt, und habe meine ärztliche Praxis wieder angetreten.
Mewe, den 17. Dezember 1874.
7138) **Dr. Opitz.**

Sonnabend, den 19. Decbr. c., Mittags 12 Uhr, werde ich im Grundstücke des Fuhrherrn G. Wornick, Altstädtischen Graben 44, die dort untergebrachten 2 braunen Pferde, 1 blaue Droschke und 1 paar Geschirre auf gerichtliche Verfügung gegen gleich baare Zahlung versteigern. (7125
Nothwanger, Auctionator.

F. W. Faltin & Co. Nachfolger,

Langgasse 13.

H. Regier, F. Wedemeyer,

empfehlen ergebenst zu Weihnachts-Einkäufen ihre grossen Läger von

wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen

verschiedenster Art in neuestem Geschmack und von

schwarzen Seidenstoffen bester Qualitäten;

ferner eine reichhaltige Auswahl folgender Artikel:

Seidene Schürzen,
von 1 Thlr. 5 Sgr. ab bis zu den elegantesten,
Moiré- und Alpacca-Schürzen,
Moiré- und Stepp-Röcke,
Damen-Shawls und Cravatten,
irländ. leinene Taschentücher,

Seidene Umlegetücher für Herren
von 1 Thlr. 15 Sgr. bis zu den schwersten, halbseidene von 1 Thlr. an;
seidene und Cachemir-Westen;
ostindische, seidene Taschentücher;
Reise-Plaids, Shlipse, Tischdecken etc. etc.

Eine Partie halbwollener Roben ist auf 1 1/4 Thlr. herabgesetzt. (7118

Weihnachts-Ausstellung.

Durch neue Zusendungen reichhaltigst assortirt.

L. G. Homann's Buchhandlg.
Prowe & Beuth.
Jopengasse 19. (7148

Für den Weihnachtstisch.

Soeben erschien in Neumann-Hartmann's Verlag in Elbing und ist vorräthig in Danzig in **L. G. Homann's Buchhandlung (Prowe & Beuth) Jopengasse 19**

Praktisches Kochbuch
enthaltend **1600 Rezepte**
von
Johanna Loh,
früher Conditoreibesitzerin in Elbing.
Preis elegant geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Oberhemden,
Nachthemden, Chemisetts, Manschetten, Strikjacken, Camisols, Unterbeinkleider, Reisejacken, Strümpfe ꝛc.
zu sehr herabgesetzten, auffallend billigen Preisen
empfiehlt
Adalbert Karau
Wäsche-Fabrik,
Langgasse im Löwenschloß.

N. T. Angerer,
Leinwandhandlung,
Langenmarkt 35,
empfiehlt
sein reichhaltig sortirtes Lager
aller Sorten
Leinwand, Tischzeuge, Taschentücher, Kragen, Manschetten, Shlipse ꝛc. ꝛc.
zu nützlichen **Weihnachts-Geschenken.**

Avis für einzelne Herren.
Logis mit ein und zwei comfortabel eingerichteten Zimmern von 3 1/2 Thlr. ab. Mittagstisch 6 Thlr. pr. Monat.
Schmidt's Hotel,
6768) vis a vis dem Bahnhofe.

In unterzeichnetem Verlage erschien soeben:
Historische Bilder aus dem deutschen Ordenslande
von
E. Harteck.
Illustrirt mit 35 Abbildungen der sämmtlichen Hochmeister.
Preis 22 1/2 Sgr.

Inhalt: Vogelsang. Hartewitz. Der Rensensee. „Christus hilft siegen." Germau. Gedune. Die Lenzenburg. Syrene. Schönsee. Naluto. Betsen. Skomand. Die Niederung. Woplanken. Des Marschalls Traum. Werner von Orseln. Die Schlacht bei Plowcze. Pillenen. Der Strebefluß. Henning Schindekopf. Eckersberg. Rudau. Wilna. Napiwoda. Wisby. Konrad von Jungingen. Tannenberg. Heinrich Reuß von Planen. Marienwerder. Straßburg. Der Koch von Thorn. Kulm. Konitz. Marienburg. Johann von Tieffen. Des Ordens Ende. Thorn. Der Tartarenstein. Die Schwedenjagd. Königsberg. (7112

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Zur Weihnachtsbescherung für Arme
bietet mein Lager passende Geschenke, als:
Shawls von 2 Sgr. ab,
Kopftücher von 5 Sgr. ab,
Wollene Strümpfe, Socken und viele andere Gegenstände.

Julius Konicki,
6664) **No. 14. Gr. Wollwebergasse No. 14.**

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein Lager von Kleider-, Kopf-, Hut-, Taschen- und Möbelbürsten in geschmackvollen Façons und großer Auswahl, dieselben gleichzeitig **mit und zur Stickerei** in Metall, Holz- und Elfenbeinrand, Tafelbürsten u. Schippchen, Zahn- und Nagelbürsten, Frisir-, Staub- und Taschenkämme in **Schildpatt, Elfenbein u. Büffelhorn**, sowie eine reichhaltige Auswahl in **den neuesten hohen Einsteckkämmen, Zopfnadeln, Spangen** und Kinderkämmen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Portefeuilles für Damen, Taschen- u. Toilettespiegeln und alle zum Hausstande gehörigen, in mein Fach schlagenden Bürstenwaaren.

7110) **W. Unger,**
Bürstenfabrikant, Langebrücke,
zwischen dem Frauen- und Heil. Geistthor, und Ankerschmiedegasse 21.

Weihnachts-Ausstellung

bei

Große Wollweberg. No. 14. **Julius Konicki,** Große Wollweberg. No. 14.

☞ **Zu Fest-Geschenken** ☜
empfehle mein Lager

Lederwaaren: Portemonnaies, Cigarren-, Visitenkarten- und Brieftaschen, Reise-, Markt-, Handtaschen, Album, Schultaschen für Knaben und Mädchen.
Fein geschnitzte Holzwaaren: Noten-, Zeitungs-, Schirm-, Stock-, Photographie-Ständer, Cigarren-, Couvert-, Marken-, Nähkasten, Kartenpressen, Lesepulte, Garderoben-, Handtuch-, Schlüssel-, Uhrhalter.
Nachtstühle von 2 1/2 Thlr. ab.
Alabaster-Gegenstände in großer Auswahl.
Japan. Waaren: Theebretter, Theekasten, Service, Schreibkasten, Aschschaalen ꝛc.
Manschettenknöpfe in jeder Art.
Alfenide-Waaren, wie Messer, Gabeln, Eß- u. Theelöffel, Butter, Käseglocken, Menagen, Fruchtschaalen, Aschschaalen, Service, Schwedenständer, Flaschen- und Gläseruntersätzer ꝛc.

Julius Konicki,
7044) 14. Große Wollwebergasse 14.

Nähmaschinen
aller gangbaren Systeme
in den besten Fabrikaten und großer Auswahl für Familien-Erwerb und Handwerker, unter reeller Garantie, billige Preise.
Breitg. 10. Rud. Kawalki, Breitg. 10.

In meinem Ausverkauf
wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts
sind unter anderen Waaren vorräthig:
schwarzer Taffet, schwarzer **Gros de Faille,** reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe, schwarzer **Doppel-Alpacca,** schwarzer **Rock-Moor,** weißleinene Taschentücher, leinene Schürzenzeuge, **Tischdecken, Shirting, Negligee-Stoffe, Halskragen, Manschetten, Hemden-Flanelle,** echter Sammet und **Halbsammet, Lama-Tücher, Ueberbindetücher** für Herren und andere Waaren zu sehr billigen Preisen. (7161
Breitgasse 10. Rud. Kawalki, Breitgasse 10.

Diesjährige beste Wallnüsse, Lambertnüsse, Paranüsse, Traubenrosinen, Feigen, Datteln, Schaalmandeln u. Thorner Pfefferkuchen empfiehlt
Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Große gelesene Mandeln, Puderzucker und Rosenwasser empfiehlt
7137) **Carl Voigt,** Fischmarkt No. 38.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft aus dem Vorbau „Langen-Markt 32" in das Haus verlegt habe und empfehle mein Waarenlager zu gef. Entnahme.
Heinrich Entz.
7158) 32. Langen-Markt 32.

Buchardt's Restaurant
Holzmarkt 17.
Heute Abend Königsberger Rinderfleck.

CONCERT
von
Miska Hauser
in Danzig
Anfangs Januar.
Näheres folgt. (7140

Zingler's Höhe.
Sonntag, den 20. Decbr.
Concert.
Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
7149) **H. Buchholz.**

Spliedt's Salon in Jäschkenthal.
Sonntag, den 20. December:
CONCERT.
Anfang 4 Uhr. (7128) **F. Keil.**

Danziger Actien-Bierbrauerei Kl. Hammer.
Bei der jetzigen Schlittbahn empfehle die Localitäten zu Kl. Hammer dem Besuche des geehrten Publikums hiermit freundlichst.
7114) Hochachtungsvoll
F. Hark.

Caffé d'Angeletére.
Heute Abend großes Concert, sowie erstes Auftreten einer neu engagirten Damen-Capelle. (7120
A. Gutzmer.

Kaffeehaus
zum **Freundschaftl. Garten**
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 20. December,
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 4. ostpreuß. Grenadier-Regt. No. 5, unter Leitung ihres neuen Dirigenten Herrn Kilian.
Anfang 5 Uhr. Entree 3 Sgr. (7127

Theater-Anzeige.
Sonnabend, 19. Decbr. (4. Abonn. No. 15.) **Der Troubadour.** Manrico: Herr Lischewsky vom Stadttheater in Lübeck.
Sonntag, 20. Decbr. (4. Abonn. No. 16.) **Der Störenfried.** Lustspiel in 4 Akt. v. R. Benedix. Vorher: **Weihnachten.** Phantastisches Mährchen in 1 Akt v. Breier.

Selonke's Theater.
Sonnabend, 19. Dezbr. **Beckers Geschichte.** Liederspiel. **Die Soldatenfamilie.** Genrebild.

No. 8870 und 8866
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Loose à 1 Thlr. zur Iserlohner Lotterie.
Hauptgewinne: 3000, 2100, 1800, 1200, 900, 750 ꝛc. Mk. z. h. b. **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Albert Teichgraeber,
85 Langgasse 85,
dicht am Langgasser Thor,
empfiehlt sein reichsortirtes Cigarren- und Tabacks-Lager unter bekannter Reellität zu den allerbilligsten Preisen angelegentlichst und führt Aufträge nach außerhalb gewissenhaft aus.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospect über das bekannte, nun in 19. Auflage erschienene Kochbuch v. Henriette Davidis bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen hiermit aufmerksam machen. Ein gutes Kochbuch ist heutzutage der nützlichste Hausrath und wird jeder Hausfrau und jedem jungen Mädchen auch als Weihnachtsgeschenk sehr willkommen sein.

Dieser Nummer liegt ein Prospect bei über Nähmaschinen der **The Singer Manufacturing Co., New-York, Niederlage in Danzig bei Herrn A. Hedrich,** Heiligegeistgasse 117.

Verantwortlicher Redakteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8880 der Danziger Zeitung.

Danzig, 18. Dezember 1874.

Literarisches.

, Goethe's Erzählungen für erwachsene Mädchen von J. Siegfried mit 6 Tondruckbildern. Leipzig. Verlag von Grunow. — Es hat immer sein Bedenken, Ausgaben in usum Delphini zu veranstalten. Aber man wird nicht leugnen können, daß es sehr wichtig ist, junge Mädchen, denen man den ganzen Goethe nicht gut bieten kann, die Bekanntschaft seiner trefflichen Prosa zu vermitteln. Zu diesem Zweck scheint das vorliegende Buch ganz geeignet. Die einzelnen Stücke sind — mit Ausnahme der Mignon-episode, die sich mit dem hier gegebenen Schluß etwas absonderlich ausnimmt — ungezwungen und in sich abgerundet den größeren Prosaschriften, (Dichtung und Wahrheit, den Reisen, Campagne in Frankreich, Benvenuto Cellini u. s. w.) entnommen. Ueber Form und Inhalt des Gebotenen braucht man sich nicht besonders lobend auszulassen.

, Den Weihnachtstisch unserer Jugend versorgt in diesem Jahre besonders reichhaltig der Verlag von Otto Risch (Stuttgart und Leipzig). Der als Jugendschriftsteller bewährte Karl Seifart liefert in sehr angemessener Bearbeitung einige Stoffe, die an sich einer Empfehlung nicht mehr bedürfen, zunächst eine glückliche Auswahl von Märchen und Erzählungen aus Tausend und Einer Nacht in einem auf das glänzendste ausgestatteten Prachtbande (1 Thlr. 25 Sgr.), aus derselben Quelle ist auch der „Märchenschatz aus 1001 Nacht" in einem kleineren, aber gleichfalls hübsch ausgestatteten Bande (1 Thlr.) geschöpft. Von demselben Bearbeiter erhalten wir einen Reineke Fuchs (1 Thlr.) und eine Bearbeitung des Campe'schen Robinson (27 Sgr.), zwei Bücher, die, jedes in seiner Art, das Entzücken der Knabenwelt bilden. Die Campe'sche Erzählung bedurfte einer Anbequemung an die heutige Zeit, namentlich aber Berichtigungen in Betreff der geographischen und naturhistorischen Angaben. Und diese zeitgemäße Umarbeitung hat Seifart in anerkennungswerther Weise vollbracht. Die genannten vier Bücher sind mit hübschen colorirten Bildern von Konrad Weigand geschmückt. — In fünfter Auflage und so hoffentlich sehr empfohlen, ist in demselben Verlage erschienen: „Des englischen Capitains Cook berühmte drei Reisen um die Welt, für die Jugend wieder an's Licht gestellt von Wilh. Rabenbacher mit 6 hübsch saubern Original-Radirungen (27 Sgr.). — Der Scharfsinn der lieben Jugend, eben so aber auch dem geselligen Kreise Erwachsener bietet einen willkommenen und reichen Stoff Wilh. Rud. Hoffmann mit seiner Sammlung von Räthseln aller Art, Scherzfragen, Bilderräthseln und arithmetischen und geometrischen Räthseln u. s. w., die in zwei Ausgaben einer größeren: „Großer deutscher Räthselschatz" (1 Thlr. 10 Sgr.) und einer kleineren: „Wer kann rathen?" (15 Sgr.) erschienen ist, beide mit zahlreichen Holzschnitten ausgestattet. — Im grünen Wald, Bilder aus der Natur von Isabella Braun (1¼ Thlr.) liegt bereits in 2. Auflage vor. Das hübsche, mit Originalzeichnungen von Ferd. Rothbart geschmückte Buch, führt uns in lebendigen und frischen Schilderungen das Leben im Walde vor. Die Darstellung ist klar und dem Verständniß jugendlicher Leser glücklich angepaßt. Für die kleinen Knaben und Mädchen hat dieselbe Verfasserin mit einem ebenfalls hübsch ausgestatteten Buch „Großvaters Erzählungen" (20 Sgr.) gesorgt. — Franz Bonn liefert ansprechende Erzählungen und Gedichte unter dem Titel: „Jugend-Leid und -Lust" (1 Thlr.) „Der Jugend Hausschatz" ist für die reifere Jugend bestimmt und wird sich besonders zum Vorlesen im häuslichen Kreise eignen. Sein Inhalt ist wesentlich belehrender Unterhaltung in mannigfaltiger Form gewidmet, es bringt Bilder aus der Naturkunde, aus der Länder- und Weltkunde, aus der Geschichte und dem Menschenleben. Ueberall ist die Darstellung dem Verständniß der Jugend angepaßt, leicht flüssig und klar. Geschmückt ist das Buch mit zwölf colorirten Bildern. (Preis: 1¼ Thlr.) — „Kasperl, Puppenspiele für Jung und Alt von Dr. Fidel Fidelius, Professor aller heiteren Künste und Wissenschaften" (25 Sgr.) wird mit seinen Drolligkeiten und seinem harmlosen Witz der Jugend manche Heiterkeit bereiten. — Julie Bimbach führt die kleinen Mädchen in die Kochkunst ein mit einem allerliebsten „Kochbüchlein für die Puppenküche", von dem zwei Heftchen (à 5 Sgr.), das 1. schon in 16., das 2. in 3. Auflage, erschienen sind. — Der Verlag von Risch liefert auch eine Anzahl billiger und dabei hübsch ausgestatteten Schriftchen. So liegen wiederum fünf Hefte (à 7½ Sgr.) der wohlbekannten Neuen deutschen Jugendbibliothek vor (der sibirische Zobeljäger v. Pet. Parley — Prinz Friedrich Carl von E. Ohly — die Geschwister von Marienthal von S. Plieningen — Peter in der Luft von J. Proschko — Erzählungen von G. Nieritz), ferner von Gust. Nieritz „Ausgewählte Erzählungen" Bändchen VI bis X (à 7½ Sgr.); endlich „Erzählungen für die Jugend und das Volk von Louise Pichler 41.—44. Bändchen (à 7½ Sgr.)

, In Ferd. Dümmler's Verlag (Harrwitz und Goßmann) in Berlin sind drei allerliebst ausgestattete Bilderbücher erschienen. Drei der trefflichen Märchen der Brüder Grimm: „Aschenputtel", „Hänsel und Grethel" und „Schneewittchen" sind in den, mit je vier ansprechenden Farbendruckbildern geschmückten Büchlein enthalten. Die hübschen Bilder sind nach Aquarellen von Rudolf Geißler in Nürnberg ausgeführt. Die Märchenbücher werden von der jungen Welt sicherlich freudig willkommen geheißen werden.

, Zwei der hübschesten, dem Verständniß der Kinder entsprechende Märchen von C. Andersen, „Der Tannenbaum" und „Der große und der kleine Klaus", hat Joh. Friedr. Hartknoch in Leipzig, jedes in einem besonderen Heftchen mit 6 Oeldruckbildern ausgestattet, herausgegeben, die dankbare Freunde in der Kinderwelt finden werden.

, In dem Verlag von Carl Flemming ist ein allerliebstes Buch für die Kleinen erschienen, „Das Roggenkörnlein" von F. und H. Jäde. (25 S.) Es ist die Geschichte des Roggenkorns, welche es auf dem weiten Wege von der Aussaat bis zum Bäcker zu durchlaufen hat, in einfachen und sinnigen Versen, sowie durch hübsche, poetisch empfundene im Buntdruck vorzüglich ausgeführte Bilder von Leopold Venus dem Kinde veranschaulicht wird. Das Buch wird den Großen wie den Kleinen Freude machen. — Dasselbe gilt auch von „Kinderscherz für's Kinderherz" von Louise Thalheim (1 Thlr.). Sowohl die kleinen Verse, wie die Holzschnitte von Hugo Bürkner, die mit dem Humor Oskar Pletsch's verwandt sind, sprechen den Sinn der Kinder unmittelbar an. — „Herzblättchen's Zeitvertreib" (1 Thlr. 22½ Sgr.) von Thekla v. Gumpert im Verein mit mehreren Kinderfreunden herausgegeben, ist reich ausgestattet mit hübschen Buntdruckbildern und Holzschnitten; zu einer besonderen Zierde gereichen dem Buch die sinnreichen Silhouetten von K. Fröhlich. Es bringt, wie sein Titel sagt, kleinen Knaben und Mädchen Unterhaltung zur Herzensbildung und Entwickelung der Begriffe. — Recht versprechend ist auch eine kleine Sammlung von Parabeln, Erzählungen und Märchen von Lena Fäsi: „Unter dem Tannenbaum" (15 Sgr.) mit vielen hübschen Bildern. — „Zehn Thüren" heißt eine interessante Erzählung von Julie Rehkopf (15 Sgr.) gleichfalls mit Bildern von Venus geschmückt. — Für die jugendliche Fassungsgabe sehr geeignet erweist sich ferner auch „Daheim," eine Reihe kleiner Erzählungen für die Jugend von Emma Bunsen, mit 6 Illustrationen geziert. — Swift's dankbaren Märchenstoff, Gulliver's Reisen, hat Ferd. Schmidt in sehr geschickter Bearbeitung der Jugend unter dem Titel: „Seltsame Abenteuer unter Zwergen und Riesen dargeboten. Das von Stelzner illustrirte Buch liegt bereits in 2. Auflage vor. — Rosalie Koch giebt der reiferen Jugend eine Anzahl hübscher Erzählungen unter dem Titel: „Bunte Farben" (1 Thlr.) Auch hiezu hat Venus 6 ansprechende Illustrationen geliefert.

Zuschrift an die Redaction.

Am schwarzen Brett der nichtheizenden Eisenbahnen war die Kgl. Ostbahn, wie es sich von selbst versteht, nicht zu erblicken, im Gegentheil zeichnen sich die Waggons derselben durch eine behagliche Wärme in allen Fahrklassen vortheilhaft aus. Deshalb hoffen wir, daß es genügen wird, die Verwaltung an dieser Stelle auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, der jener Praxis sehr widerspricht. Der in Eydtkuhnen Abends 5 Uhr abgehende Viehzug No. 102 ist sicherlich einträglicher, als mancher Courierzug; die das Vieh begleitenden Leute und Händler aber sind verurtheilt, 2 Tage und 2 Nächte in ungeheizten Coupé's zuzubringen. Ist das nicht eine ungerechtfertigte Zurücksetzung gegen andere Fahrgäste? Auch noch in anderer Beziehung sind die mitfahrenden Händler gequält, so müssen sie, z. B. wenn in Dirschau zum Einsteigen geklingelt wird, oft in Nacht und Nebel vom Empfangsgebäude bis zum Rangirbahnhof eilen, weil der Zug bis dahin fährt. Vor Allem aber glauben die Unterzeichneten das Recht zu haben, gleich anderen Fahrgästen in geheizten Wagen zu fahren. Vielleicht genügt diese Bemerkung, um Abhilfe zu bringen.

Mehrere Viehhändler.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 17. Dez. Effecten-Societät. Creditactien 243, Franzosen 324¼, Galizier 256¼, Lombarden 135, Nordwestbahn 157¼, Silberrente 68¼. Ziemlich fest.

Hamburg 17. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Dezbr. 126 Pfd. 1000 Kilo 188 Br., 187 Gd., pr. Dezbr.-Januar 126 Pfd. 188 Br., 187 Gd., pr. Januar-Februar 126 Pfd. 190 Br., 189 Gd., pr. April-Mai 126 Pfd. 192 Br., 191 Gd. — Roggen pr. Dezbr. 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd., pr. Dezember-Januar 164 Br., 162 Gd., pr. Januar-Februar 162 Br., 161 Gd., pr. April-Mai 154 Br., 153 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl matt, loco und pr. Dezember 56, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57. — Spiritus geschäftslos, pr. 100 Liter 100 % pr. Dezember 44½, pr. Februar-März 45, pr. April-Mai 45½, pr. Mai-Juni 46½. — Kaffee etwas besser, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 10,80 Br., 10,70 Gd., pr. Dezbr. 10,70 Gd., pr. Januar-März 10,80 Gd., pr. August-Dezember 12,10 Gd. — Wetter: Trübe.

London, 17. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 5% Italienische Rente 68⅛. Lombarden 11⅜. 5% Russen de 1871 99⅜. 5% Russen de 1872 99. Silber 57½. Türkische Anleihe de 1865 44 9/16. 6% Türken de 1869 54⅜. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 102⅜. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 102¾. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 62¾. — 6% ungarische Schatzbonds 89¾. — In die Bank flossen heute 6000 Pfd. Sterl.. — Platzdiskont 5½ %.

London, 17. Dezbr. Bankausweis. Totalreserve 10,379,420, Notenumlauf 25,457,735, Baarvorrath 20,837,155, Portefeuille 17,211,646, Guthaben d. Priv. 16,693,757, Guth. d. Staats 5,832,443, Notenreserve 9,645,135, Regierungssicherheit 12,879,615 Pfd. St.

Paris, 17. Dezbr. Bankausweis. Baarvorrath 8,221,000 Zunahme, Gesammt-Vorschüsse 490,000 Zun., Guthaben des Staatsschatzes 2,367,000 Zun., Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 17,611,000 Abnahme, Notenumlauf 4,652,000 Abn., Laufende Rechnung der Privaten 5,996,000 Francs Abnahme, Schuld des Staatsschatzes unverändert.

Paris, 17. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 61,57½. Anleihe de 1872 99,32½. Italienische 5% Rente 68,50. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 695,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 287,50. Lombardische Prioritäten 250,75. Türken de 1865 45,15. Türken de 1869 276,50. Türkenloose 122,75. — Fest.

Paris, 17. Dezbr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Dezember 25,50, pr. Januar-Februar 25,25, pr. Januar-April 25,50, pr. März-Juni 25,75. Mehl behpt., pr. Dezember 53,50, pr. Januar-Februar 53,50, pr. Januar-April 53,75, pr. März-Juni 54,50. Rüböl ruhig, pr. Dezember 74,25, pr. Januar 75,00, pr. Januar-April 76,00, pr. Mai-August 77,75. Spiritus fest, pr. Dezember 53,50, pr. Mai-August 56,25.

Antwerpen, 17. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen behauptet, inländischer 20¼. — Hafer unverändert. — Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez. 27½ Br., pr. December 26¾ bez., 27 Br., pr. Januar 26½ Br., pr. Februar 26 Br., pr. Januar-März 26 Br. — Steigend.

Newyork, 16. Dez. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85½C., Goldagio 11⅜, 5/20 Bonds pr. 1885 117¼, do. 5% fundirte 113, 5/20 Bonds pr. 1887 120⅜, Eriebahn 27½, Central-Pacific 95¾, Newyork Centralbahn 100½. Höchste Notirung des Goldagios 11⅝, niedrigste 11⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14⅛, do. in New-Orleans 14, Petroleum in Newyork 11½, do. in Philadelphia 11¼, Mehl 5D. 00C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 22C., Mais (old mixed) 96C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛, Kaffee (Rio-) 18, Schmalz (Marke Wilcox) 13⅞C., Speck (short clear) 10½C. Getreidefracht 9.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Dezbr. (v. Portatius & Grothe), Weizen pr. 42½ Kilo hochbunter 130/1 Pfd. 79, 132/3 Pfd. 80, 133 4 Pfd. 79, russ. 123 4 Pfd. 81, 125 Pfd. 82, 129/30 Pfd. 80, 132 Pfd. 81 Sgr. bez., russ. 126 Pfd. 76½, 127 Pfd. 78, 129 Pfd. 76, 130 Pfd. 75, 78, 132 Pfd. 76 Sgr. bez., rother 129 Pfd. 74, russ. 126 Pfd. 74, 126/7 Pfd. 74½, 127 Pfd. blausp. 71, 128 Pfd. 75½, 129 Pfd. 74½, 130 Pfd. 76, 131 Pfd. 74½ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo inländischer: 123/4 Pfd. und 124 Pfd. 56, 125/6 Pfd. 57, 126/7 Pfd. 57½, 127/8 Pfd. 58, 128 Pfd. 58 Sgr. bez., fremder: 116/7 Pfd. 51½, 117 Pfd. 51, 117/8 Pfd. und 121 Pfd. 51½, 118 Pfd. 52, 52½, 119 Pfd. 53, 53½, 120 Pfd. 53, 53½, 121/2 Pfd. 53, 122 Pfd. 53½, 123 Pfd. 53½, 127 Pfd. 56½ Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo große 47, 47½, 48, 48¼, 48½, 49, 50, fein 52½, 54½ Sgr. bez., kleine 46, 47, 47½, 48, 48½, 49, 50 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco 40, gering 35, russ. 35, 35¾, 36, 37, 37½; fein 39, 39½, schwarz 35¾, 37 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße 72, 72¾, 73, 74, 75, 77, hochfein 80, Victoria- 82 Sgr. bez., graue 76, 78, 79 Sgr. bez, grüne 75 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo 79, 80 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo 71, 72, 72½ Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine 75, 76, 78 Sgr. bez. — Hanfsaat pr. 50 Kilo 86, 88 Sgr. bez. — Mohn, grauer, 7, 7⅙ Thlr. bez. — Tymotheum pr. 50 Kilo 9⅔, 10 Thlr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 18⅚ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., 18⅓ Thlr. bez., Dezember 18 7/12 Thlr. Br., 18⅛ Thlr. Gd., Dezember-März 19⅙ Thlr. Br., 18⅚ Thlr. Gd., Frühjahr 59½ R.-Mrk. Br., 59¼ R.-Mrk. Gd., Mai-Juni 61 R.-Mrk. Br., 60½ R.-Mrk. Gd., Juni 62½ R.-Mrk. Br., 61½ R.-Mrk. Gd., Juli 63½ R.-Mrk. Br., 63 R.-Mrk. Gd., 63 R.-Mrk. bez.

Stettin, 17. Decbr. Weizen pr. December 62, pr. April-Mai 190 Mk. — Roggen pr. Dezember 51, pr. April-Mai 148 Mk., pr. Mai-Juni 147 Mk. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Dezember 17¼, pr. April-Mai 54½ Mk. — Spiritus loco 18⅓, pr. Dezbr. 18⅙, pr. April-Mai 58 Mk. — A, pr. Juni-Juli 58 R.-Mk. 80 A. — Winterrübsen geschäftslos, pr. 2000 Pfd. loco 82 bis 85 Thlr., März-April 270 R.-Mrk. Br., April-Mai 273 R.-Mrk. Br., September-October 280 R.-Mrk. Br. — Petroleum loco 3 11/12 Thlr. bez., alte Usance 4 1/12 Thlr. bez., Regulirungspreis 3⅞ Thlr., Dezember 3⅚ Thlr. bez. u. G., 3 11/12 Thlr. Br., December-Januar 3⅚ Thlr. Br., Januar-Februar 11⅝ R.-Mrk. bez., September-October 12 R.-Mrk. bez., — Schmalz, Wilcox Januar-Februar 64,50 R.-Mrk. bez.

Berlin, 17. Dezbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 55—70 Thlr. nach Qual. gefordert, pr. December 61 Thlr. bez., pr. April-Mai 188—188½ Mk. bez., pr. Mai-Juni 189—189½ Mk. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 52—57 Thlr. nach Qual. gefordert, pr. December 53¾—53⅞ Thlr. bez., pr. December-Januar 153½—153 Mk. bez., pr. Januar-Februar 153—153½ Mark bez., pr. Frühjahr 149½ Mark bez., pr. Mai-Juni 148 Mk. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 51—64 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 54—64 Thlr. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 66—78 Thlr. nach Qual., Futterwaare 61—64 Thlr. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9 5/12—9 Thlr., No. 0 u. 1 8 5/12—8 Thlr. bez. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 8⅓—8 Thlr., No. 0 u. 1 7 7/12—7½ Thlr., pr. December 7 Thlr. 17—17½ Sgr. bez., pr. Januar 22,80 Mark bez., pr. Januar-Februar 22,50 Mk. bez., pr. Februar-März 22,40 Mk. bez., pr. April-Mai 22,10 Mk. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 20 Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 18 Thlr. bez., pr. December 18 5/12 Thlr. bez., pr. April-Mai 57 Mk. bez., pr. Mai-Juni 57,5 Mk. bez., pr. September-October 60,5 Mark bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 8½ Thlr. bez., pr. December 8—8 1/12 Thlr. bez., pr. Januar-Februar 24 Mk. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 18 Thlr. 6 Sgr. bez., mit Faß pr. December 18 Thlr. 10—19 Sgr. bez., pr. April-Mai 57,2—6 Mk. bez., pr. Mai-Juni 57,5—9 Mark bez., pr. Juni-Juli 58,7—59 Mk. bez., pr. Juli-August 59,7—60 Mk. bez., pr. August-September 60,5—8 Mk. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 18. Dezbr. Wind: NNO.

Gesegelt: Martha (SD.), Street, Stettin, Ballast. — George Locket (SD.), Johnson, London, Getreide und Holz.

Nichts in Sicht.

Berliner Fondsbörse vom 17. Dezember 1874.

Der heutige Börsenverkehr war sehr erregt durch mannigfache Gerüchte, die über das Verbleiben des Reichskanzlers im Amte cursirten. Die Stimmung war eine recht gedrückte. Die Speculationswerthe eröffneten in ziemlich fester Haltung und gingen anfänglich zu erhöhten Coursen um. Dann aber veränderte sich plötzlich die Physiognomie und die Course fielen rapide. Einheimische Speculationspapiere blieben mit Ausnahme von Dortmunder Union ziemlich ruhig, schmiegten sich natürlich der Gesammthaltung in ihrer Coursbewegung eng an. In auswärtigen Staatsanleihen war der Umsatz äußerst gering, doch behauptete sich im Ganzen eine feste Stimmung. Preußische und andere deutsche Staatspapiere waren matt und meist geschäftslos. Eine günstigere Meinung konnte im Eisenbahnprioritäten-Geschäfte zum Ausdruck gelangen; dem Eisenbahnactien-Markte blieb der Verkehr sehr gering. Auch hier hatte das Geschäft mit ziemlicher Festigkeit eröffnet, war dann einer intensiven Mattheit verfallen, schloß aber wieder beruhigter. Bankactien waren sehr matt. Preußische Bankantheile ließen um 2 % nach. Industriepapiere sehr still und wenig fest. Bergwerke meist nachgebend.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105⅝
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99¾
Staats-Schuldsch	3½	90¾
Pr. Präm. A. 1855	3½	128⅞
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87½
do. do.	4	95¾
do. do.	4½	101⅞
Pommer. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	94⅝
do. do.	4½	101
Posensche neue do.	4	93½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86½
do. do.	4	95⅜
do. do.	4½	100¾
do. do.	5	—
do. neue	4	94½
do. do.	4½	100¾
Pomm. Rentenbr	4	97¼
Posensche do.	4	97½
Preußische do.	4	97½
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	117
Bayer. Präm.-A.	4	118
Braunsch. Pr.-A.	—	24
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	103¼
Hmbg. 50rtl. Loose	3	54½
Lübecker Pr.-Anl.	3½	56
Oldenburg. Loose	3	41½

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106¾
do. do.	4½	99⅜
Kündb. do.	5	100⅛
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100
Meinig.Präm.Pfd.	5	99⅞
Gotha Präm.-Pfd	5	106½
Pomm. Hyp.-Pfdb	5	102¾
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	100¾

Ausländische Fonds.

Oesterr.Pap.-Rente	4⅕	63 13/16
do. Silber-Rente	4⅕	68⅜
do. Loose 1854	4	109¾
do. Cred.-L. v. 1858	—	116¾
do Loose v. 1860	5	109⅞
do Loose v. 1864	—	96
Ungar. Eisenb.-Anl	5	74¾
Ungarische Loose	—	55
do. Schatzanw. II.	6	90⅜
Ruß.-Engl.Anl.1822	5	102¼
do. do Anl. 1859	3	73½
do. do. Anl. 1862	5	101⅜
do. do. von 1870	5	103
do. do. von 1871	5	100½
do do. von 1872	5	100¾
do. Stiegl. 5. Anl	5	86⅛
Ruß. Stiegl. 6. Anl	5	96½
do. Präm.-A. 1864	5	162¾
do. do von 1866	5	159⅛
Ruß.Bod.Crd.Pfd.	5	—
Ruff. Central. do.	5	84
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	87⅛
Pol.Certifc.Lit.A.	5	95
do. Part.-Oblig.	4	108¼
do.Pfd.3.Em.S-R	4	82½
do. do. do. do.	5	79⅝
do. Liquidat.-Br.	4	68¾
Amerik. Anl. p.1882	6	97⅞
do. 4. Serie	6	98½
do. Anl. g. 1885	6	102
do. 5% Anl.	5	98⅞
do. do. p. 1881	6	103⅝
Newyork.Stadt-A.	7	99¾
do. Gold-A.	6	99
Italienische Rente	5	67⅛
do. Tabaks-Act.	6	587
do. Tabaks-Obl.	6	99
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82 7/16
Rumänische Anleihe	8	104
Türk. Anl. v. 1865	5	43½
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	122¼

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	28	—
Bergisch-Märk.	86⅞	—
Berlin-Anhalt	138⅛	16
Berlin-Dresden.	58	5
Berlin-Görlitz	75⅛	3
do. St.-Pr.	99½	5
Berlin-Hamburg	202	10
Berlin. Nordbahn	24	5
Berl.-Pld.-Magd.	90⅜	4
Berlin-Stettin	144½	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	103⅜	8
Köln-Minden	128⅜	—
do. Lit. B.	107	5
Crf.-Kr.-Kempen	2¼	0
do. St.-Pr.	4½	0
Halle-Sorau-Gub.	25⅞	0
do. St.-Pr.	47⅛	0
Hannover-Altenbek	21	0
do. St.-Pr.	41	5
Märkisch-Posen	26¾	0
do. St.-Pr.	60	0
Magdeb.-Halberst.	98	—
do. St.-Pr.	72¾	3½
do. C.	100⅜	—
Magdeb.-Leipzig	250¾	14
† do. Lit. B.	93⅛	4
Münst.Ensch.St.P	—	5
Nordhausen-Erfurt	52	4
do. St.-Pr.	42	0
Oberschl. A. u. C.	165⅛	13⅖
do. Lit. B.	150	13⅖
Ostpreuß. Südbahn	38⅛	0
do. St.-Pr.	76⅝	0
Pomm.Centralbhn.	4	0
Rechte Oderuferb.	117	6⅖
do. St.-Pr.	116¼	6⅖
Rheinische	136½	9
Rhein-Nahe	18⅞	0
† Stargard-Posen	101⅛	4½
Thüringer	118⅝	7¼
Tilsit-Insterburg	26¼	—
Weimar-Gera gar	70⅞	4½
do. St.-Pr.	54	5
Brest-Grajewo	33½	—
Brest-Kiew	62	5
†Galiz. Carl-L.-B.	110¾	9
Gotthardbahn	100	6
†Kronpr. Rud.-B.	66¾	5
Lüttich-Limburg	12	0
Oester.-Franz. St.	186½	10
† do. Nordwestb.	90¾	5
do. B, junge	38¾	5
†Reichenb.Pardb.	67¾	4½
Rumänische Bahn	32⅞	—
do. St.-Pr.	85¼	8
†Russisch. Staatsb.	103¾	608
Südösterr. Lomb.	—	4
Schweiz. Unionb.	7⅛	0
do. Westb.	18⅝	1½
Warschau-Wien	91	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100¼
†Kaschau-Oderbg.	5	77½
†Kronpr.Rud.-B.	5	84¼
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	317¾
†Südöst.B.Lomb.	3	248¾
†Südöst. 5% Oblg.	5	86½
†Oester.Nordwestb.	5	86
do. do. B. Elbethal	5	71
†Ungar. Nordostb.	5	66⅛
†Ungar. Ostbahn	5	62
Brest-Grajewo	5	82¾
†Charkow-Azow rtl.	5	98¾
†Kursk-Charkow	5	99
†Kursk-Kiew	5	99½
†Mosco-Rjäsan	5	100½
†Mosco-Smolensk	5	99
Rybinsk-Bologoye	5	91
†Rjäsan-Kozlow	5	99½
†Warschau-Tereszp.	5	98¾

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	81	0
Berl. Bankverein	83½	5½
Berl. Cassen-Ver.	296	29
Berl. Com. (Sec.)	62½	0
Berl. Handels-G.	121	6½
Berl. Wechslerbk.	51¾	0
Bresl. Discontob.	88⅛	2½
Centrlb. f. Bauten	59	5
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	76⅞	4
Danzig. Bankver.	65	3
DanzigerPrivatb.	118	7²/₄
Darmst. Bank	155⅞	10
DeutscheGenoss.B.	103¾	3
Deutsche Bank	89⅞	4
Dtsch. Eff.-u. W.	116¼	9⅘
Deutsche Unionb.	77½	1
Disc.-Command.	182⅛	14
Gew.-Bk. Schuster	66¼	0
Int. Handelsges.	72	—
Königsb. Ver.-B.	80¼	0
Meining. Creditb.	97¼	5
NorddeutscheBank	148¼	10⅘
Oest.Credit.-Anst.	141	5⅝
Pom.Rittersch.-B.	125½	9
Preußische Bank	153¾	20
do Bodencr.-B.	110	0
Pr. Cent.Bd.-Cr.	120½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	57	0
Schaffhaus. Bnkv.	126½	—
Schles.Bankverein	109½	6
Stett.Vereinsbank	76⅜	0
Ver.-Bk.Quistorp	29	0
BauvereinPassage	19½	—
Brl. Centralstraße	33	5
Deutsche Baugef.	50¾	0
do. Eisnb.-B.-G.	28¼	0
do. Reichs-Cont.	90⅜	8
Wäscman Bau-B.	32⅜	2½
A. B. Omnibusg.	120	15
Ctr.-H. f. Baumat.	40⅞	0
C.-A.f.S.u.W.-A.	31¾	—
Nordd.Pap.-Fabr	36½	0
WöhlertMaschinf.	46	—
Westend-Gesellsch.	20⅜	0
Baltischer Lloyd	25½	—
Elbing.Eisenb.-F.	1⅓	0
Königsbg. Vulkan	32	0
Münnich, Ch. M.	32	—
Obrschl.Eisnb.-B.	65¾	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm.UnionBgb.	35⅞	—
Königs- u. Laurah.	135¼	—
Stollberg, Zink	24½	9
do. St.-Pr.	87½	6⅛
Victoria-Hütte	64¾	—

Wechsel-Cours v. 17. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	3½	144⅜
do.	2 Mn.	3½	143⅝
London	8 Tg.	6	625 1/16
do.	3 Mn.	6	622 13/16
Paris	8 Tg.	4	81½
Belg. Bankpl.	8 Tg	4½	81½
do.	2 Mn	4½	81
Wien	8 Tag.	4½	91 5/16
do.	2 Mn	4½	90 11/16
Petersburg	3 Wch.	5½	94
do.	3 Mn	6	93⅛
Warschau	8 Tag.	5½	94¼

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3. 6⅝
Sovereigns	6.24¾
Napoleonsd'or	5.13
Imperials	5.18
Dollar	1.11⅞
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	91 9/16
do. Silbergulden	96½
Russische Banknoten	94⅜

Bekanntmachung.

In Betreff der Ausreichung der neuen Coupons-Series pro 1875/84 zu den Westpreußischen Pfandbriefen alten und neuen Formulars (erstere auf Pergament und letztere auf Papier) bringen wir hiermit Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1. Die Ausreichung der neuen Coupons findet in der Zeit vom 2. bis 16. Januar k. J. während der Vormittagsstunden von 9 bis 12½ Uhr in den Geschäftslokalen der Provinzial-Landschafts-Direktionen zu Marienwerder, Danzig, Bromberg und Schneidemühl statt.
2. Der Inhaber des Talons erhält gegen denselben die ferneren Coupons mit dem neuen Talon und zwar auch dann kostenfrei, wenn er sie durch die Post erhebt, jedoch darf der Werth sämmtlicher in Einer Hand befindlichen Talons nur bis 50 Rthl. deklarirt sein.
3. Auf der Kehrseite des einzuliefernden Talons muß der Stand, Name und Wohnort des Inhabers deutlich geschrieben stehen.
4. Wer die neuen Coupons nicht bei der dieselben ausfertigenden, sondern bei einer anderen, ihm näher gelegenen Westpreußischen Provinzial-Landschafts-Direktion in Empfang nehmen will, hat bis zum 15. Dezember cr. ein genaues und deutlich geschriebenes Verzeichniß der Pfandbriefe, zu welchen er die Coupons verlangt, unter Beifügung der Talons der erstgedachten Direktion einzureichen.

In dem Verzeichnisse müssen die Pfandbriefe:

a. alten Formulars nach den Departements, den Gütern, den laufenden Nummern, unter Angabe der Kapitalsbeträge und des Zinsfußes und
b. diejenigen neuen Formulars nach den Departements, den Littern, den laufenden Nummern, unter Angabe der Kapitalsbeträge, des Zinsfußes und ob der Pfandbrief I. oder II. Serie ist,

geordnet sein.

5. Zu gekündigten Pfandbriefen werden keine neuen Coupons ausgereicht. Vielmehr erhält der Inhaber gegen den gekündigten Pfandbrief, welcher in coursfähigem Zustande nebst dem Talon unfrankirt einzuliefern ist, einen anderen gleichhaltigen Pfandbrief mit den zu dem letzteren ausgefertigten neuen Coupons resp. Talon portofrei.
6. Reglementsmäßig erfolgt die Ausreichung der neuen Coupons bei unserem Agenten Herrn **Jakob Saling** in Berlin (Kleine Präsidentenstraße Nr. 7) in gleicher Weise.

Marienwerder, 3. Dezember 1874.

Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direktion.

v. Koerber

Bekanntmachung.

Der Schaubilderbesitzer **Ludwig Rudschick** aus Danzig ist angeklagt:

im Oktober 1874 zu Gumbinnen umherziehend ein Gewerbe, zu dessen Ausübung nur er selbst legitimirt war, durch die unverehelichte Emma Böhmer, welche in seinem Legitimationsschein nicht genannt war, betrieben zu haben;

ferner ist die unverehelichte **Emma Böhmer** aus Schaugost, Kreis Oppeln, z. Z. bei Rudschick im Dienst, angeklagt:

im Oktober 1874 zu Gumbinnen umherziehend ein Gewerbe für Rechnung des Rudschick betrieben zu haben, ohne im Besitze eines Legitimationsscheins dazu sich befunden zu haben, oder in dem Legitimationsschein des Rudschick genannt zu sein.

Gegen beide Angeklagte ist auf Grund der §§ 26, 28 des Regulativs vom 28. April 1824, 62 und 178 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 und § 20 des Gesetzes vom 19. Juli 1867 wegen Gewerbe-Polizei-Contravention resp. Gewerbe-Steuer-Contravention die Untersuchung eröffnet.

Zur mündlichen Verhandlung ist vor dem unterzeichneten Gericht in dem Geschäftslokal, Gr. Tilsiter-Straße No. 92 ein Audienztermin auf

den 10. Mai 1875,

Mittags 12 Uhr,

anberaumt.

Die beiden Angeklagten werden hierdurch aufgefordert, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche dem unterzeichneten Gerichte so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können.

Gegen den Ausbleibenden wird mit Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden.

Gumbinnen, den 12. Dezember 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (7068

Bekanntmachung.

Im Jahre 1875 werden die Bekanntmachungen, welche die Eintragungen in das hiesige Genossenschaft-Register betreffen, durch das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Danzig und die „Danziger Zeitung veröffentlicht werden.

Mit Bearbeitung der die Führung dieses Registers betreffenden Geschäfte, sind Kreisrichter Kühnast und Kreis-Gerichts-Sekretair-Morgenstern betraut.

Berent, den 5. December 1874. (6945

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1875 werden die auf die Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte durch den Kreisrichter Mack unter Zuziehung des Kreis-Gerichts-Sekretairs Schlüter bearbeitet und die auf dieselben sich beziehenden Bekanntmachungen durch den Staats-Anzeiger, die **„Danziger Zeitung“** und die Berliner Börsen-Zeitung veröffentlicht werden.

Konitz, den 4. December 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6992

Bekanntmachung.

Unsere nach Art. 13 des allgem. Deutschen Handelsgesetzb. und §. 4 des Gesetzes vom 27. März 1867 erforderlichen Bekanntmachungen werden pro 1875 durch den Anzeiger des Danziger Regierungs-Amtsblatts, die Danziger Zeitung und den Deutschen Reichs- und den Königl. Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht werden.

Die Bearbeitung der auf die Führung des Handels- und resp. Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte ist dem Kreisrichter Krebs unter Mitwirkung des Kanzlei-Directors Craß übertragen.

Marienburg, den 11. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6944

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1875 werden die auf Führung des Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte durch den Kreisrichter Mack unter Zuziehung des Kreis-Gerichts-Secretairs Schlüter bearbeitet und die auf dasselbe sich beziehenden Bekanntmachungen durch den Staatsanzeiger, die **„Danziger Zeitung“** und die Berliner-Börsen-Zeitung veröffentlicht werden.

Konitz, den 4. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6993

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns F. A. Hasselberg durch Beschluß vom 20. October 1873 eröffnete Konkurs ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Marienwerder, den 9. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (7053

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken

empfehle:

Petroleum-Kochapparate, geruchfrei unter Garantie.
Autom. **Waschtöpfe** in anerkannt guter Qualität.
Luftdichte Kochtöpfe neuester bester Sorte.
Kohlenplätteisen, schweizer, englische und deutsche.
Bolzenplätteisen, messingene und eiserne.
Waschmaschinen, **Wringer** in practischer Construction.
Fleischhackmaschinen, **Wurststopfmaschinen** unter Garantie für deren vorzüglich gute Qualität.
Werkzeugkasten von $1\frac{5}{6}$ bis $5\frac{1}{2}$ Thlr.
Laubsägekasten von $2\frac{1}{2}$ bis 4 Thlr.
Laubsägebogen von 10 Sgr. bis $1\frac{1}{6}$ Thlr.
Schlittschuhe von den einfachsten à 8 Sgr. bis zu den feinsten à 5 Thlr. pro Paar.
Taschenmesser in vorzüglich guter Waare.
Tischmesser, Tranchirmesser, **Dessertmesser, Scheeren** in feiner eleganter gut schneidender Waare
Esslöffel, Theelöffel, Aufgebelöffel.
Nussknacker.
Schlittengeläute und **Schlittenglocken** (englische).
Federwaagen mit und ohne Ständer von 1—6 Thlr. in grosser Auswahl.

Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Regenschirme, Regenröcke, Reisedecken, Plaids, Herren-Unterkleider, Ueberbindetücher, Taschentücher, Tuche, Buckskins, Paletotstoffe empfiehlt in größter Auswahl billigst

6964) **F. W. Puttkammer.**

Elegante Weihnachtsgeschenke

in größter Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Julius Konicki,

14. Gr. Wollwebergasse No. 14.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich:

feinste Chocoladen, Confitüren, französ. Früchte, Traubenrosinen und Feigen in einfachen bis zu den elegantesten Cartons verpackt, Englische Biscuit in Blechdosen, Englische Saucen, Mixed-Pickles, Piccalilli, Australisches Fleisch, Maizena, Französische, Holländische, Italienische, Schweizer- und Russische Liqueure, Candirten Ingber in Porzellan-Töpfchen, Französische Compot-Früchte in Crystall-Gläsern, Amerikan. und Deutsche Ananas in verschiedenen Größen, Pasteten in Terrinen. Ferner neue Marocean. Datteln, feinste Schaalmandeln, Chinois, glasirte Früchte, beste französische Wallnüsse, Lamberts-Nüsse, und sämmtliche Artikel für die feinere Küche unter Garantie der Güte.

A. Fast, Langenmarkt 33|34.

Deutsche Unfall- u. Invaliditäts-Versicherungs-Genossenschaft in Leipzig

(Zweig-Institut der „Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig“).

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß **mit dem 1. Januar 1875** die Invaliditäts-Branche unserer Genossenschaft (§ 2d. der Statuten) eröffnet wird, nachdem die Vorschrift des § 3 der Statuten — Anmeldung von mindestens 30,000 Personen — nunmehr erfüllt ist.

Die Genossenschaft versichert das Personal der Arbeitgeber **gegen gänzliche Invalidität aus Altersschwäche, inneren Krankheiten und Gebrechen** mit beliebig hohen Jahresrenten, bis zu **1500 Reichsmark.** Nach dreijähriger Mitgliedschaft haben alle diejenigen Arbeiter und Bediensteten eines Genossenschafts-Mitgliedes Anspruch auf die versicherte Invaliditäts-Rente, welche mindestens die letzten fünf Jahre ununterbrochen und bis zum Eintritt der Invalidität, in dessen Diensten gestanden haben.

Nähere Auskunft ertheilen der General-Agent Herr **Emil Berenz,** sowie der unterzeichnete Vorstand.

Leipzig, im December 1874.

Deutsche Unfall- und Invaliditäts-Versicherungs-Genossenschaft in Leipzig.

Der Vorstand.

Kleeberg. E. Körner. (7019

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu: reiferes Alter.

Das Zeitalter der Entdeckungen.

1440—1540. Geschichte der großen Seefahrten und Entdeckungen der Portugiesen und Spanier. Von **Th. Vogel.** Mit 12 Tonbildern und 1 Karte. Eleg. geb. 1 Thlr. 25 Sgr. Geographisch-geschichtl. Werk von allgemeinem Interesse und wissenschaftl. Tüchtigkeit. Der Bilderschmuck ist sehr interessant, die Karte von nicht gewöhnl. Werth.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Die deutschen Nordpolfahrer

und der Kampf um den Nordpol, 1868—1872. Von **Richard Andree.** Zweite Auflage. Mit 13 Tonbildern und Karten. Eleg. geb. $1\frac{1}{3}$ Thlr. Sehr tüchtiges, dabei hochinteressantes geogr.-naturwiss. Werk über den Nordpol und den Kampf um ihn. Für die reifere Jugend und erwachsene Freunde der Erdkunde. Petermann erklärt es für das tüchtigste Werk über die große deutsche Entdeckungsfahrt.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu: reiferes Alter.

Der schwarze Erdtheil.

und seine Erforscher. Reisen und Entdeckungen, Jagden und Abenteuer, Land und Volk in Afrika. Von **R. Zöllner.** Mit 16 Tonbildern und 1 Karte. Eleg. geb. 2 Thlr. Ein starker, stattlicher Band, interessant geschrieben, geziert mit einer Fülle der anziehendsten Illustrationen und mit einer Karte, welche als die neueste und beste von Afrika bezeichnet werden kann.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Die Schweizerische Alpenwelt.

Für junge und alte Freunde der Alpen geschildert von **August Feierabend.** Mit 13 zweifarbigen Tonbildern. Eleg. geb. Preis 1 Thlr. 25 Sgr. — Stattlicher, schön illustrirter Band, tüchtiges Werk, passendes Geschenk für Erwachsene und die reifere Jugend.

Buchhandlung von Th. Anhuth,

Langenmarkt No. 10.

Jugendschriften u. **Bilderbücher** für Kinder jed. Alters und zu jedem Preise.

Prachtwerke, Photographien, Aquarell- u. Oeldruckbilder in grösster Auswahl.

Classiker, Gedichtsammlungen, Andachtsbücher etc. in eleg. Einbänden.

Ansichtssendungen, auch nach auswärts, bereitwilligst.
Cataloge gratis. (6874

Coupon-Einlösung

der Preussischen

Hypotheken-Actienbank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am 2. Januar 1875 fällige Coupons unserer

$4\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe (rückz. 120%)
5 % do.

werden vom 15. December a. c. an unserer Kasse und dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im December 1874.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch halten wir qu. Pfandbriefe als Kapitals-Anlage empfohlen.

Danzig, 12. December 1874. (6728

Meyer & Gelhorn.

Die große Weihnachts-Ausstellung

in der Parfümerie- u. Toilettenseifen-Handlung

von

Franz Jantzen,

Hundegasse No. 38,

bietet die größte Auswahl von feinsten deutschen, französischen und englischen Erzeugnissen: **Cartonagen und Attrapen** mit französischen Blumenparfüms gefüllt, **Cigarrenkasten, Nähkasten, Necessaires, Handschuhkasten, Reisenecessaires** in Leder und Polysanderholz, **Platina-Räuchermaschinen** in neuesten Dessins.

Wirklich echtes Eau de Cologne unter Garantie

von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz, Johann Anton Farina zur Stadt „Mailand“ u. von der Klosterfrau, a Flasche $12\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Originalkiste mit 6 Flaschen 2 Rf 9 Sgr.

Englische und französische Taschentuchparfüms

in feinen Flacons von $2\frac{1}{2}$ Sgr an bis 3 Rf à Stück.

Attrapen von Seife und Baumschmuck in größter Auswahl.

Die Preise sind außerordentlich billig gestellt.

Vorjährige Attrapen und Cartonagen habe zum Ausverkauf gestellt und werden dieselben zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

6957) **Franz Janten,**
Hundegasse No. 38.

Verlag von L. Rauh, Berlin, S.-W.,
Wilhelm-Straße 144 a.]

„Process Arnim“.

Da der Prozeß **riesige** Dimensionen annimmt, hat die Verlagsbuchhandlung sich entschlossen, eine Preisermäßigung für die **stenographischen** Berichte eintreten zu lassen.

Die vorkommenden **wichtigen Actenstücke,** die **Erlasse Fürst Bismarck's** und die **Berichte Graf Arnim's** nehmen einen so **bedeutenden** Raum ein, daß das Werk voraussichtlich ca. **30 Druckbogen stark** wird.

Der Preis ist auf **1 Thaler** ermäßigt.

Für diesen Betrag, franco eingesandt, sendet **jede Buchhandlung,** sowie **die Verlagshandlung** die **täglich erscheinenden Bogen sofort** unter Kreuzband. (H. 15486

Verlag von L. Rauh, Berlin, S.-W.,
Wilhelm-Straße 144 a. (6984

Zu Weihnachtseinkäufen

empfohlen:

Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder, beste Fabrikate, in allen Sorten und den neuesten Façons in großer Auswahl. Wasserdichte, warme **Holzsohlenschuhe,** feine a $1\frac{1}{6}$ und $1\frac{1}{4}$ Rf. Hohe und gewöhnliche Gummischuhe jeder Art. **Vorjährige Filzschuhwaaren,** darunter Damen- und Herren-Filzgalloschen, sowie **Kinder-Tuchstiefeln** mit dicken, wasserdichten Tuchsohlen haben wir zu sehr billigen Preisen **zum Ausverkauf** gestellt.

Reiseeffecten. Alle Sorten Damen- und Herrenkoffer, Taschen jeder Art, Hutschachteln, Plaidriemen, Reisenecessairs, Portefeuillewaaren, Schlafkissen Luftkissen.

Damentaschen in größter Auswahl, in neuesten, sehr billigen Mustern.

Korbwaaren. Botanisirtrommeln. Vogelbauer. **Jagdtaschen.**

Eiserne Bettstelle, zusammenlegbar, ohne od. mit Drahtboden, wozu weder eine Matratze noch Keilkissen nöthig. Seegrasmatratzen und Keilkissen billigst.

Eiserne Waschtische, rund, ohne und mit Handtuchhalter a $1\frac{1}{2}$ und $1\frac{2}{3}$ Rf. Säulenwaschtische garnirt von 8—10 Rf.

Kinderkorbwagen in dunklen und hellen Geflechten, mit bestem Eisengestell und eben solche **Puppenwagen** in reicher Auswahl.

Schaukel- und Räderpferde, Kinderpeitschen, Gummibälle, Lampions.

Schultaschen, Schultornister, Federkasten, Tafeln, Frühstücksdosen.

Lederschürzen und Lederstoffschürzen in eleganten, neuen Mustern, für Damen und Kinder.

Pferdegeschirr-Artikel, alle Sorten Sattlerwaaren und Geschirrbeschläge in Neusilber, Stahl und lackirt. Peitschen, Chabracken, Decken, Gurte, Reitzeuge, Fahrleinen, Wagenlaternen. **Beste Stalllaternen.**

Petroleum-Lampen. Tisch-, Wand- und Hängelampen. Küchenlampen. Unsere große Auswahl in allen Sorten Lampen aus den besten Fabriken, besonders in **sehr billigen, feinen und schönen Tischlampen** empfehlen wir gütiger Berücksichtigung.

Petroleum-Kochapparate neuester und bester Construction in jeder Größe.

Krankenwagen, Zimmerclosets, Eisspinde 2c.

Oertell & Hundius,

6117) **72 Langgasse 72.**

Spielwerke

von 4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen 2c.

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Preiscourante versende franco.
Nur wer direct bezieht, erhält Hellersche Werke.
Größtes Lager von Holzschnitzereien.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,

5826) **Milchkannengasse 14.**

Frische Silber-Lachse,

täglich frisch in verschiedener Größe, empfiehlt **Alexander Heilmann,**
7067) Scheibenrittergasse 9.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein auf das Reichhaltigste sortirtes Lager in Leder-, Galanterie- u. Kurz-Waaren. Hauptsächlich biete ich in diesem Jahre die schönste Auswahl in

Portemonnaies, Cigarren-, Brief- u. Damentaschen, Schreib-, Journal- und Zeichnen-Mappen zu jedem Preise von den einfachsten bis zu den feinsten und habe Alles auffallend billig notirt, eine große Partie

Holzschnittswaaren, welche ich unter dem Kostenpreise abgebe.

Meine diesjährige Weihnachtsausstellung

bietet ein großes Lager der feinsten wie der gewöhnlichen

Spielwaaren,

welche ich, da ich sonst nicht Räumlichkeiten habe, in dieser Weihnachtszeit auffallend billig verkaufe, ein großes Lager von

Attrappen,

wie sämmtliche **Baumverzierungen und Leuchter,**

worunter sich Neuigkeiten jeder Art befinden. **Glaskugeln und Glasfrüchte**

in noch nie dagewesener Auswahl. **Da mein Lager gerade in diesem Jahre so geschmackvoll und reichhaltig sortirt ist,** wäre es wünschenswerth, wenn meine werthen Kunden dieses vor dem Andrange der letzten Tage in Augenschein nahmen und halte ich mich dem ferneren Wohlwollen bestens empfohlen.

7130) **A. F. Gelb,** Gr. Krämergasse No. 6.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle:

goldene und silberne Taschenuhren jeder Art und Construktion,

Pariser Stutzuhren in Bronce, Marmor, Alabaster ꝛc.

Regulateure mit bestem Werk (Becker).

Nacht- und Wecker-Uhren,

Wanduhren in einfachen und geschnitzten Gehäusen,

Kuckucksuhren, Schiffsuhren ꝛc.,

in reichster Auswahl unter Garantie zu reell billigsten Preisen.

Gr. Gerbergasse 3. **W. Manneck,** Gr. Gerbergasse 3.

Uhrmacher. (7115

Hierdurch zeige ich ergebenst die Eröffnung meiner diesjährigen großen

Marzipan-Ausstellung

an. Ebenso empfehle ich meine in der ersten Etage meines Hauses aufgestellte bedeutende

Satz-Marzipan-Ausstellung

in vorzüglicher Güte und zu soliden Preisen.

Richard Jahr, Jopengasse 34.

Wir lösen schon jetzt

Amerikanische Gold-Coupons
New-Yorker Gold-Anl.- „
Oesterreichische Silberrente-Coupons
Rumänische 8% Anleihe- „
Russische 64r Pr. Anleihe- „
Lombardische Prior.-Oblig. „

per 1. Januar 1875

coursmäßig ohne Abzug ein.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt 18.

7088)

Empfing

Alfénide-Services

ganz neuer Form.

Julius Konicki,

No. 14. Gr. Wollwebergasse No. 14. (7092

R. Deutschendorf & Co.,

Säcke-Fabrik und Leinen-Handlung,

Milchkannengasse 12,

empfehlen ihr am hiesigen Platze größtes Lager aller Arten Säcke, bestehend in

Getreide-, Mehl-, Verladungs-Säcken Signatur gratis;

ferner: **Pferde-, Schlitten-, Schlaf- u. Reisedecken**

in größter Auswahl. Effectuirung prompt und reell.

In Leibsäcken steht jedes Quantum zur Verfügung. (7115

Speciell für Weihnachten geeignet

erhielt so eben eine Sendung der **neuesten Attrapen** in den **scherzhaftesten Mustern** und bietet die Aufstellung derselben eine leichte Uebersicht zur gefälligen **Auswahl.**

Albert Neumann,

7036) Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

Preis 25 Sgr. **Der Kinder-Wundergarten.** Preis 25 Sgr.

Märchen aus aller Welt. Ausgewählt und herausgegeben von **F. Hoffmann.** Mit 60 in den Text gedruckten Holzschnitten, nach Zeichnungen von Binzer, O. Pletsch, Ludw. Richter, Paul Thumann ꝛc. und 4 Buntdruckbildern.

Inhalt: Dornröschen. Die zwei Brüder und die vier Riesen. Die fünf Handwerksburschen auf Reisen. Tischlein deck dich. Rothkäppchen. Der starke Hans. Der fliegende Koffer. Die goldene Gans. Wie der Teufel nach Nordhausen kommt. Das unsichtbare Königreich. Der Wettermacher Petrus und der lustige Landsknecht. Werth der Freiheit. Frau Holle. Der gold'ne Rehbock. Eine Kindergeschichte. Der Schneidergeselle. Aschenbrödel. Die linde Wolle. Die Störche. Das Kornkind. Wichtelmännchen. Die vier Musikanten. Der dankbare Zwerg. Die Brodkrumen und der Hahn Kikerikih. Die drei Schwäne. Der Vogel Phönix. Das Gruseln. Die Siebenschläfer. Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern. Die Hand aus dem Grabe. Die sieben Raben. Gott verdamm mich! Wie der Teufel ins Weihwasser fiel. Wer war er? Der gestiefelte Kater. Der Tagedieb und die drei Vögel. Die drei Thierbrüder. Der standhafte Zinnsoldat. Menschenfrevel ist Teufelsglück. Die künstliche Orgel. Sneewittchen. König u. Handwerksbursche. Die schöne Hirtentochter. Riesenbirn und Riesenkuh. Die kleine Meta. Die Nixe. Junker Prahlhans. Hans im Glück u. s. w. u. s. w.

344 Seiten. In sehr eleg. Cartoneinbande. **Preis 25 Sgr.** (7111

Vorräthig bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

So eben traf ein:

Portrait

des

Herrn Oberbürgermeister Geheim-Rath

v. Winter.

Lithographie von **G. Fr. Busse.** Bildfläche 18 : 14 Zoll rheinl.

Subscriptionspreis bis Weihnachten Thlr. 2.

Später erhöhter Ladenpreis Thlr. 2. 20 Sgr.

Dieses Bild eignet sich ganz besonders als **passendes Weihnachtsgeschenk** für jeden Bürger, welcher von der hohen Bedeutung und dem großen Werthe der während einer zwölfjährigen Wirksamkeit von Herrn v. Winter geschaffenen Reformen durchdrungen ist.

Alle Aufträge können sofort effectuirt werden.

Danzig. **Die Verlagshandlung**
A. W. Kafemann.

Straßburger

Gänseleber-Pasteten

neue Sendung empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 33|34.

Sämmtliche Neuheiten in

Herbst- und Winter-Jaquets, Paletots und Rotonden

für Damen und Mädchen,

Anzüge und Ueberzieher

für Knaben von 2—16 Jahren

empfiehlt in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen

Peril, Langgasse 70.

Zahn-Mittel, als:

Odoutine de Pelletiers, à Porzellandose 7½, 10 Sgr.
Bergmann's und Dr. Hufeland's Zahn-Pasta à 3, 4, 5, 6, 7½ Sgr.
Dr. Hufeland's Zahn-Pulver à Schachtel 2½, 5 Sgr., 10 Gramm 1 Sgr.
Rothes Pfeffermünz-Zahn-Pulver, à Schachtel 2½, 5, 10 Sgr., 15 Gr. 1 Sgr.
Lindenkohlen-Zahn-Pulver, à Schachtel 2½, 5, 10 Sgr., 15 Gr. 1 Sgr.
Weisses Herzberg'sches Zahn-Pulver, à Schachtel 5 Sgr., 15 Gr. 1 Sgr.
Engl. Camphor-Zahn-Pulver, à ½ Schachtel 2½, 5, 10 Sgr.
China-Zahn-Pulver, à Schachtel 5 Sgr.
Salicylsäure-Zahn-Pulver der Engel-Apotheke in Leipzig, à Sch. 10 Sgr.
Orient. Zahn- und Mund-Tinctur (Zahnreinigungsmasse), à Fl. 5 u. 10 Sgr.
China-Mundwasser.
Dr. Scheibler's Mundwasser, à Fl. 5 u. 10 Sgr.

Salicylsäure-Mundwasser. (Sehr zu empfehlen als neuestes sehr wirksames Zahn- und Mund-Reinigungsmittel.)

Zuhnbürsten in grösster Auswahl und sehr preiswerth

empfiehlt

Hermann Lietzau,

Apotheke u. Droguerie.

Holzmarkt No. 1.

Der Weihnachts-Bazar

von

Adolph Cohn Glockenth. 136

empfiehlt

Berliner, Wiener, Offenbacher und Pariser Lederwaaren jeden Genres,

ferner in überraschend großer Auswahl **geschnitzte Holz-Waaren** und **Alabaster-Gegenstände,** überhaupt sämmtliche für den Weihnachtstisch passende Geschenke zu den billigsten aber festen Preisen. Aufträge nach außerhalb erbitte rechtzeitig.

NB. Besonders macht auf eine große Auswahl zum Ausverkauf gestellter Musik-Albums aufmerksam

die Papierhandlung und Buchbinderei

Glockenthor No. 136. **Glockenthor No. 136.**

Zu Pfeffernüssen

Honig à Pfund 5½ u. 6 Sgr.

Honig-Syrup à Pfd. 2½ Sgr.

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

---

1 Familien-Spazierschlitten ist billig zu verkaufen beim Rentier **Neumann, Hohenstein, Bahnstation.** (7118

Einige **Arbeitsschlitten,** sowie **Unterschlitten** und **Schlittenkuffen** sind zu haben **Langfuhr 78.** (7106

Ein junger Mann, der ca. 10 Jahre in der Eisenwaaren-Branche thätig ist, sucht vom 1. Januar oder auch später eine Stelle als Lager- resp. Materialien-Verwalter in einer Eisengießerei oder einem Fabrikgeschäft. Gef. Off. sind unter 7107 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle ich mein **Colonial- u. Material-Waaren-Lager,** sowie die verschiedenen **Weihnachtsartikel,** als: Wallnüsse, Schalmandeln, Traubenrosinen, Smyrnaer Feigen, Lambertsnüsse, sowie auch Steinpflaster, Pflastersteine, Pfefferkuchen, Pfeffernüsse, Baum-Confect, Baumlichte, Wachsstock und Ellenwachs

H. H. Zimmermann,

7105) Langefuhr.

Pfefferkuchen, Pfeffernüsse I. und II., Figuren verschiedener Größe, empfiehlt die Bäckerei Langefuhr 79. Wiederverkäufern den üblichen Rabatt.

7085) **E. Boldt.**

Mewe.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle billigst:

Poesie- und Bilder-Albums, Musik- und Schreibmappen, Damentaschen, Notizbücher, Brieftaschen, Bilderbücher, Federkasten ꝛc. Kalender pro 1875, sowie alle Sorten Schreibmaterialen sind vorräthig. (7096

Herm. Görke.

Stadtgebiet No. 29. ist eine große Auswahl eleganter Schlitten, sowie auch Phaïton, Halbverdeckte, Jagd-, Korb- und Kastenwagen zu verkaufen. (7109

Ein gut erhaltener Biberpelz, der 85 Rℓ gekostet, für einen größeren Herrn passend und sich zum Weihnachtsgeschenk eignend, ist für den festen Preis von 50 Rℓ, Ohra 200, zu verkaufen. (7108

Viehwaagen, Tafelwaagen, Decimalwaagen, Kaffeedämpfer, Thürenwerfer, sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig. Reparaturen werden zu soliden Preisen ausgeführt.

7133) **Mackenroth,** Fleischergasse.

Ein gut erhaltener Phaiton wird zu kaufen gesucht. Adressen werden unter No. 7131 in der Exped. der Danz. Ztg. erbeten.

Roggen-Futtermehl

per Centner 67½ Sgr., größere Posten billiger, empfiehlt **Adolph Zimmermann,**

7052) Holzmarkt 23.

Königl. Preuß. Lotterie-Loose in Antheilen zur 1. Kl. versendet

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
à 16 Rℓ,	8 Rℓ,	4 Rℓ,	2 Rℓ,	1 Rℓ,	15 Sgr

Gustav Brand in Graudenz.

Gründlichen Unterricht in der dopp. ital. Buchführung ertheilt j. Leuten und sorgt für schnell möglichstes Placement derselben E. Klitzkowski,

7124) **Heiligegeistg. 59.**

---

1 tüchtiger Hammerschmiedegesell, welcher in der Fabrik arbeiten soll, findet bei hohem Lohn und Reisevergütigung nach auswärts sofort Stellung. Schleunige Meldungen **Gerbergasse 10, im Laden.**

Ein **Buchbindergehilfe,** sowie **2 Lehrlinge,** können sich melden bei (7096

Herm. Görke, Buchbinder, **Mewe.**

E junger Kaufmann sucht für seine freien Stunden Beschäftigung. (Buchführung, Rechnungsauszüge etc) Adr. sub 7116 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Wirthschafts-Inspektor, 33 Jahre alt (aus Pommern), der selbstständig zur größten Zufriedenheit mehrere Güter bewirthschaftet hat (beweist Zeugnisse), sucht zu Neujahr oder Marien eine Stelle.

Offerten werden durch die Postexpedition Zukers in Pommern unter B. C. No. 16 poste restante erbeten. (7100

Ein Commis, Materialist, auch im Eisen- und Ladengeschäft bewandert, sucht, um sich zu verbessern, zu Neujahr anderweitige Stellung. Gefällige Offerten bitte unter A. B. 7097 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Eine Comtoir-Gelegenheit ist Langenmarkt 18, parterre, billig zu vermiethen. (7087

Telegraphen-Halle.

Heute Abend

Königsberger Rinderfleck.

An milden Gaben für die Drillinge in Freudenthal, welche gesund und munter sind, ist eingegangen: von 4 Ungenannten 4 Rℓ, Frau J.-Räthin Thiele, Fräulein Thimmler, Herrn Director Portner à 1 Rℓ, J. Arend, Vira Richter à 2 Rℓ, Vorsteher des Kinderhauses Pelonken, Herrn W. Jüngke und Fräulein Saltzmann à 3 Rℓ. An Wäsche ꝛc. ein Packet von einem Ung., eins von Herrn R. Jos. Toschler und eins von Fräulein Saltzmann.

Es wird hiefür bestens gedankt.

7104) **Dr. Zaczek.**

(Eingesandt). **Zu Weihnachtsgeschenken** für unsere Frauenwelt eignet sich das so eben bei Neumann-Hartmann in Elbing erschienene: **Kochbuch von Johanna Loh,** welches für 1 Rℓ geh., und geb. 1 Rℓ 10 Sgr durch jede Buchhandlung zu beziehen ist. Das Loh'sche Kochbuch, welches aus den jahrelang gesammelten Erfahrungen im Fache der Back- und Kochkunst entstanden ist, stellt die Zubereitungsart (nach unsern **provinziellen Kochgebräuchen**) in seinen 1600 Recepten so faßlich dar, daß selbst Unerfahrene danach Speisen und Getränke schmackhaft zubereiten können. Dasselbe giebt auch Anleitung zum Einmachen von Gemüse, Fleisch und Früchten, Serviren der Tafel- und Speisezettel fürs ganze Jahr. Diesem reichen und praktischen Inhalte nach kann man das **Loh'sche Kochbuch** mit Recht einen Universalschatz für jede Haushaltung nennen. (7098

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig